Nr. 304.
Berlin, Freitag, den 29. December 1854.

Dies Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Festtage. — Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Für Berlin: 2 Thlr. 15 Sgr., mit Botenlohn 2 Thlr. 22½ Sgr. — Für ganz Preußen, mit Postzuschlag: 3 Thlr. — Für ganz Deutschland: 3 Thlr. 18 Sgr. — Die einzelne Nr. wird mit 2½ Sgr. berechnet.

Neue Preußische Zeitung.

Vorwärts mit Gott für König und Vaterland!

Nr. 304.
Berlin, Freitag, den 29. December 1854.

Alle Postanstalten nehmen Bestellung auf dieses Blatt an, für Berlin die Expedition der Neuen Preußischen Zeitung: Deßauer-Straße Nr. 5. und die bekannten Spediteure.
Insertions-Gebühr für den Raum einer fünfgespaltenen Petitzeile 2 Sgr.

Wir ersuchen unsere Leser, das Abonnement auf die „Neue Preußische Zeitung" für das nächste Quartal baldigst zu erneuern, um Irrungen zu vermeiden etwa mit dem Zusatze „Kreuzzeitung". Die Zeitung kostet für Berlin vierteljährlich: 2 Thlr. 15 Sgr., mit Botenlohn 2 Thlr. 22½ Sgr. — Für ganz Preußen: 3 Thlr. — Für ganz Deutschland: 3 Thlr. 18 Sgr.

Die Rache des Constitutionnel.

Aus der Thronrede, womit die „gesetzgebenden Körperschaften" Frankreichs eröffnet worden sind, erfahren wir, daß die Französische Armee 581,000 Mann zählt und überdies 140,000 Conscribirte erhalten soll. Diese Zahlen nebst dem Vertrage vom 2. December sind dem Pariser „Constitutionnel" dergestalt zu Kopf gestiegen, daß seine Bravaden an die Grenze des Lächerlichen streifen. Kaiser Nicolaus soll wohl bedenden: „da er dem Frankreich Napoleon III. die Waffen in die Hand gedrückt, so wird es dieselben nicht eher niederlegen, als bis es Rache für das Frankreich Napoleon I. genommen hat."

Diese Erinnerungen an die Vergangenheit zeugen von so großem Ungeschick, daß man nicht begreift, wie ein halbofficielles Blatt dergleichen vorbringen kann. Frankreich begann damals bei Lübeck und endete südlich am Garigliano, außerdem waren das Herzogthum Warschau, der größere Theil von Deutschland, die Königreiche Italien und Neapel abhängige Vasallen-Staaten. Seine übermäßig zahlreiche Armee, durch zwanzigjährigen Krieg gestählt, folgte mit Begeisterung dem noch unbesiegten Führer, welcher unbestritten als der erste Feldherr des Jahrhunderts galt. Dennoch erlitt sie, in Folge der eigenthümlichen Verhältnisse Rußlands, einen in der Geschichte ganz unerhörten Schiffbruch. Als Napoleon dann ein neues Heer nach Deutschland führte, um „die nordischen Barbaren in ihr abscheuliches Clima zurück zu jagen", wurde er selbst gejagt, und nur schwache Trümmer kehrten gesund über den Rhein zurück. Am Schluß der ersten drei Monate des Jahres 1815 brach schließlich die Herrlichkeit des Kaiserthums zusammen.

Vergleichen wir nun die Verhältnisse der Gegenwart mit denen von damals. Frankreichs heutige Grenzen kennt jeder Gymnasiast, es ist also unnöthig, über die ausnehmende Verminderung der Staatskraft gegen das Jahr 1812 weitläuftig zu sprechen. Das Heer (dessen Stärke wir weiterhin kurz berühren) ist heute noch zahlreich und achtbar, obwohl ihm die reiche Kriegserfahrung der einstigen vieux troupiers abgeht. Ob Napoleon III. als Feldherr seinem Oheim gleichstehe, wissen wir nicht, indeß großes Kriegstalent kann nur an der Spitze eines Heeres geltend gemacht werden. Endlich bleibt zu erwägen, daß 1812 Napoleon's Schaaren zu Grunde gingen, nachdem sie in das Herz Rußlands vorgedrungen. Solchen Leichtsinnes machen sich die Verbündeten im Jahre 1854 nicht schuldig; sie haben ein bescheidenes Streifchen Land an der Südgrenze des Reichs inne und wissen selbst nicht genau, ob und wann Sebastopol ihnen gehören wird.

Diese Eroberung von etwa drei Quadrat-Meilen hat Frankreich bisher mindestens dreißigtausend Mann und fünfhundert Millionen Franken gekostet. Unter solchen Umständen erscheint die oben erwähnte Drohung des „Constitutionnel" mehr als kühn, sogar wenn Sebastopol endlich überwältigt würde.

Wir zweifeln nicht an dem Worte Napoleon's III., nehmen also die 581,000 Mann als Sollstärke der Französischen Armee hin, bemerken aber, daß darunter etwa achtzigtausend Köpfe nicht zum Felddienst bestimmt sind. Außerdem müssen von der verbleibenden halben Million Combattanten die bisherigen Verluste des Orient-Heeres abgezogen werden. Aber auch der Ueberrest kann nicht vollständig zu dem großen Rachekrieg des „Constitutionnel" ausziehen, weil gar viele Punkte stark besetzt bleiben müssen, so daß glücklichsten Falles 250,000 Mann verwendbar bleiben. Immerhin eine respectable Streitmacht, die jedoch ohne Oesterreichs Mitwirkung für das gesteckte Ziel bei weitem nicht ausreicht. Dazu tritt die unangenehme Frage, in welcher Art das Heer den Russen gegenübertreten soll. Unerhörte Anstrengungen Englands und Frankreichs sind nöthig gewesen, um eine viel geringere Truppenzahl in die Taurische Halbinsel zu bringen, und außer der Berechnung liegt, wie viel Zeit erfordert werde, um jene Massen nur nach Varna zu versetzen. — Oesterreich mag vielleicht das in der Thronrede ihm gespendete Lob verdienen; daß aber seine Bereitwilligkeit so weit gehen sollte, jenen 250,000 Mann den Durchzug zu gestatten, daran darf man vorläufig zweifeln.

Eines scheint aus tausend Gründen gewiß: daß die Rache-Armee einen bedeutend kleineren Theil Rußlands betreten wird, als die zu rächende ihrer Zeit wirklich eingenommen hat. *†*

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Dem Wirklichen Geheimen Ober-Regierungsrath und General-Polizei-Director von Hinckeldey zu Berlin die Erlaubniß zur Anlegung des von Sr. Hoheit dem Herzoge von Anhalt-Deßau ihm verliehenen Commandeurkreuzes erster Klasse vom Herzoglich Anhaltischen Gesammt-Haus-Orden Albrecht des Bären; sowie dem Geschäftsträger in Florenz, von Reumont, zur Anlegung des von Sr. Kaiserl. Hoheit dem Großherzog von Toscana ihm verliehenen Comandeurkreuzes des Verdienst-Ordens vom heiligen Joseph zu ertheilen; ferner

Dem Professor an der Universität zu Berlin, Mitglied und Secretair für die physikalisch-mathematische Klasse der Akademie der Wissenschaften, Dr. Ehrenberg, den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub; dem Regierungs-Secretair, Rechnungsrath Karow zu Stettin und dem Ober-Steuer-Controleur, Steuer-Inspector Schindler zu Cöpenick, Kreis Teltow-Storkow, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; sowie dem Färbereibesitzer Friedrich Wilhelm Reinhold Schultze zu Berlin und dem Locomotivführer bei der Westphälischen Eisenbahn Adolph Arnold zu Paderborn die Rettungsmedaille am Bande; desgleichen

Dem Regierungs- und Baurath Nottebohm in Berlin den Charakter als Geheimer Regierungsrath zu verleihen;

Den bisherigen Kreisgerichts-Director Grüner zu Groß-Strehlitz zum Appellationsgerichtsrath in Ratibor zu ernennen;

Dem Vorsteher der Geheimen Kanzlei im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten, bisherigen Hofrath Poll, sowie dem Vorsteher der Geheimen Registratur im gedachten Ministerium, bisherigen Hofrath Wiegner, den Charakter als Geheimer Kanzleirath; und

Dem Polizei-Assessor Carl Eduard Kilger in Berlin den Charakter als Polizei-Rath zu verleihen; ferner

Den Kreisgerichts-Secretair Arnold Tägen zu Memel, in Gemäßheit der von der dasigen Stadtverordneten-Versammlung getroffenen Wahl, als Beigeordneten und Syndikus der Stadt Memel, für die Dauer von sechs Jahren zu bestätigen.

Berlin, den 27. December.

Se. Hochfürstliche Durchlaucht der Landgraf Alexis zu Hessen und Ihre Königliche Hoheit die Landgräfin sind heute aus Herleshausen hier wieder eingetroffen.

Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten.

Der Geheime Regierungs- und Baurath Prange zu Aachen ist auf seinen Wunsch von der Stellung als Vorsitzender der Direction der Aachen-Düsseldorf-Ruhrorter Eisenbahn entbunden und demselben die Stelle des Regierungs- und Bauraths bei der Königlichen Regierung zu Arnsberg übertragen worden. Mit der Leitung der Geschäfte bei der Direction der Aachen-Düsseldorf-Ruhrorter Eisenbahn ist commissarisch der Regierungs-Rath Freiherr von Duering beauftragt worden.

Der bei der Königlichen Direction der Aachen-Düsseldorf-Ruhrorter Eisenbahn zu Aachen beschäftigte bisherige Baumeister Friedrich Wilhelm Lange ist zum Königlichen Eisenbahn-Baumeister bei der genannten Bahn ernannt worden.

Dem G. Wimmer zu Buckau bei Magdeburg ist unter dem 22. December 1854 ein Patent
auf eine durch Zeichnung und Beschreibung erläuterte, für neu und eigenthümlich erachtete Sicherheits-Vorrichtung an Schlössern
auf fünf Jahre, von jenem Tage an gerechnet, und für den Umfang des Preußischen Staates ertheilt worden.

Dem Papier-Fabrikanten C. Caesar zu Elberfeld ist unter dem 23. December 1854 ein Patent
auf eine in der nachgewiesenen Zusammensetzung für neu erkannte Vorrichtung an Papier-Maschinen zur Herstellung von Pappen, mittelst welcher der Stoff in zwei oder drei Lagen aufgetragen wird, ohne Jemand in der Benutzung bekannter Verbindungen und Theile zu beschränken,
auf fünf Jahre, von jenem Tage an gerechnet, und für den Umfang des Preußischen Staates ertheilt worden.

Nach einer Mittheilung des Großbritannischen General-Post-Amts wird die Postverbindung von England nach Penang, Singapore und China, welche bisher monatlich zweimal unterhalten wurde, vom künftigen Jahre ab bis auf Weiteres nur monatlich einmal stattfinden. Dagegen werden die Packetboote von Singapore nach China, deren Fahrten sich früher nur bis Hong-Kong erstreckten, künftig ihren Cours bis Schanghai ausdehnen. Die Briefpackete nach den oben genannten Orten in Hinter-Indien und China werden vom Januar k. J. ab zur Beförderung vermittelst der von Southampton direct über Gibraltar nach Alexandrien abgehenden Packetboote am 4. jeden Monats, und zur Beförderung vermittelst der Englisch-Ostindischen Ueberlandspost über Marseille am 9. jeden Monats von London abgefertigt werden. Wenn der 4. oder 9. jedoch auf einen Sonntag fällt, so erfolgt der Schluß der Briefpackete via Southampton an dem vorhergehenden Abende, also am 3., der Schluß der Briefpackete via Marseille aber am folgenden Abende, also am 10. des Monats. Einer ferneren Benachrichtigung des Großbritannischen General-Post-Amts zufolge wird, in Folge anderweiter Verwendung der zwischen Singapore und Australien, im Anschlusse an die Englisch-Ostindische Ueberlandspost, coursirenden Post-Dampfschiffe, die Post von England nach Australien im künftigen Monate (Januar a. f.) vermittelst eines gemietheten Segelschiffes direct um das Cap der guten Hoffnung befördert werden. Dieses Schiff wird am 5. Januar k. J. von Liverpool abgehen, und werden die mit demselben zu befördernden Briefpackete bei dem Post-Amte zu London an dem vorhergehenden Abende geschlossen.

Berlin, den 27. December 1854.

General-Post-Amt. Schmückert.

Finanz-Ministerium.

In Gemäßheit des Gesetzes vom 19. Mai 1851 (Gesetzsammlung Seite 335) sind durch unsere Bekanntmachungen vom 2. December v. J., 2. März und 15. Juni d. J. die Inhaber Königlich Preußischer Darlehns-Kassenscheine vom 15. April 1848 aufgefordert worden, dieselben gegen neue Kassen-Anweisungen vom 2. November 1851 von gleichem Werthe, entweder hier bei der Controle der Staatspapiere, Oranienstr. 92, oder in den Provinzen bei den Regierungs-Hauptkassen und den von den Königlichen Regierungen bezeichneten sonstigen Kassen umzutauschen. Zur Bewirkung dieses Umtausches wird nunmehr ein letzter und präclusivischer Termin

auf den 15. Mai 1855

hierdurch anberaumt. Mit dem Eintritte desselben werden alle nicht eingelieferte Königlich Preußische Darlehnskassenscheine ungültig, alle Ansprüche aus denselben an den Staat erlöschen, und die bis dahin nicht umgetauschten Darlehnskassenscheine werden, wo sie etwa zum Vorschein kommen, angehalten und ohne Ersatz an uns abgeliefert werden.

Jeder, welcher Darlehnskassenscheine besitzt, wird daher zur Vermeidung von Verlusten aufgefordert, dieselben bei Zeiten, und spätestens bis zum 15. Mai 1855, bei den vorstehend bezeichneten Kassen zum Umtausch gegen neue Kassen-Anweisungen einzureichen.

Berlin, den 15. October 1854.

Haupt-Verwaltung der Staatsschulden.
Natan. Nolcke. Gamet. Nobiling.

Deutschland.

* **Berlin**, 27. December. Die Kölnische Zeitung hat sich neulich dagegen movirt, daß wir beiläufig bemerkt hatten, wenn die Liberalen immer von „öffentlicher Meinung" sprächen, sollten sie dabei doch auch die Armee nicht vergessen. Ueber die betreffenden Aeußerungen der Kölnischen äußert sich die Patriotische Zeitung in einem Artikel (wie es scheint, aus militairischer Feder), den wir nicht umhin können, zum größten Theile hier wiederzugeben. Die Patriotische Zeitung sagt:

„Die Armee hat mehr als einen Grund, eine Vertretung ihrer Meinungen, ihrer Gefühle durch die Kölnische Zeitung geradezu als eine Beleidigung anzusehen; es ist an dieser Stelle mehr als einmal darauf hingewiesen worden, wie Blätter liberaler Färbung und die Liberalen überhaupt den geistigen und materiellen Werth des Heeres bald hoch, bald niedrig anschlagen, mit süßeinschmeichelnden Worten sich bald dem Kriegerstande nähern, oder wieder nicht genug Galle finden können, um sie über die Vaterlandsvertheidiger auszuschütten, — alles gerade wie es in ihrem Kram paßt. Es hieße Eulen nach Athen tragen, wollten wir ein derartiges Verfahren einer neuen Besprechung unterwerfen, aber es muß gesagt werden, daß die dreiste Stirn der Kölnischen Zeitung, die bekanntlich im Jahre 1848 wacker daran gearbeitet hat, die Gesinnung des Heeres zu untergraben, die mit dem Abfalle der Rheinlande drohte, dazu gehört, um der Armee und deren wackeren Freundin, der Kreuzzeitung, Vorlesungen über die erste Glaubenslehre des Soldaten, den unbedingten Gehorsam, zu halten, und ihnen zuzurufen: „die Armee schlägt sich, aber sie deliberirt nicht." Erwägt man, daß diese Worte gesprochen wurden, als die Kölnische Zeitung und ihre Genossen eifrigst bemüht waren, die Armee zum Deliberiren zu verleiten, dieses Mitreden sogar zu einer gesetzlichen Handlung zu machen beabsichtigten, so ist man erstaunt, diese ersten und hauptsächlichsten Artikel des Kriegerkatechismus als ein Argument gegen eine allgemein gehaltene und allgemein ausgesprochene Ansicht der Kreuzzeitung angewendet zu sehen. Die Kreuzzeitung ist von ihrem Entstehen an eine treue Freundin der Armee gewesen; sie ist es heute noch; sie hat in jenen Tagen der Schmach, wo Alles angewendet wurde, die Fahnen und den Soldatenrock zu verunglimpfen, treu zur Armee gestanden, sie ist in jenen bedrängten Zeiten ein Trost für manches Soldatenherz gewesen, und nun soll sie, nach dem Ausspruche der Kölnischen Zeitung, die Art gelegt haben an die Hauptstütze des Vaterlandes!

Aber nicht genug damit, daß die Kölnische Zeitung ihre Angriffe gegen die Kreuzzeitung richtet, sie wendet sie direct gegen die Armee selbst, indem sie aus der eigenthümlichen Zusammensetzung der Preußischen Armee, deren Glieder hoch und niedrig aus allen Ständen hervorgehen, den merkwürdigen Schluß zieht, eine allgemeine Stimmung sei überhaupt unmöglich; sie meint, die Preußische Armee sei ein Spiegelbild der verschiedenen „Stimmungen" aller der Stände und der Provinzen, welche Söhne in den Reihen der Armee zählten. Die Kölnische Zeitung muß dieses Spiegelbild wohl nicht allzugenau betrachtet haben, sonst würde ihr vielleicht das Haupt der Medusen im Spiegel erschienen und ihr so für immer der Mund geschlossen worden sein. — Das Amulet, welches sie gegen diese Wirkung des Spiegelbildes braucht, die Berufung auf die oben erwähnten Glaubens-Artikel des Soldaten, auf den Gehorsam, der für König und Vaterland allemal dahin Front macht, wohin ihm befohlen wird, wobei aus uns unbekannten Gründen das Wort: „Mit Gott" ausgelassen ist, dürften wenig helfen, da sie in solchem Munde zu Lästerung werden, die auf den Lästerer selbst zurückfällt. — Die Kölnische Zeitung hat es genugsam bewiesen, wie wenig sie mit der Gesinnung der Armee überhaupt bekannt ist, sie hat jetzt wieder gezeigt, daß sie keine Ahnung von dem Geiste hat, der den Kriegerstand durchweht; wir können daher nur noch einmal wiederholen, daß wir der Kölnischen Zeitung jede Berechtigung und Befugniß absprechen, über die Gefühle des Heeres zu urtheilen und daß es daher ihrerseits mehr als überflüssig ist, die Armee auf ihre Stellung, auf ihr Benehmen aufmerksam zu machen, da diese jederzeit, wie die Erfahrung lehrt, den richtigen Weg gehen wird und recht gut weiß, wo sie ihre Feinde zu suchen hat; das sind aber nur die des Königs und Vaterlandes! — Nimmer aber möge sich die Kölnische Zeitung mit dem stolzen Gedanken tragen, daß sie und ihre Ansichten Sympathieen in der Armee finden."

Ihre Majestäten der König und die Königin wohnten am ersten Feiertag Vormittag dem Gottesdienste in der Schloßcapelle bei, welchen der Hofprediger Dr. Hoffmann abhielt. Zu Mittag war Familientafel und zu Abend empfingen Se. Majestät den Minister-Präsidenten von Manteuffel zum Vortrage, während Ihre Majestät die Königin die Wadzeck-Anstalt in Berlin besuchten. Am 26. Abends wohnten Ihre Majestäten der König und die Königin der Darstellung der Bilder in der Akademie bei.

— Se. Majestät der König werden morgen (Freitag) eine große Treibjagd im Grunewald abhalten. Nach der Jagd ist Diner im Königlichen Schlosse zu Charlottenburg.

— Die neuesten Nachrichten über das Befinden Ihrer Majestät der Kaiserin von Rußland lauten erfreulich. Die hohe Frau hat schon auf einige Stunden das Bett verlassen können. Das Wiedersehen der geliebten Söhne hat wesentlich zu dieser erfreulichen Wendung der Krankheit beigetragen. Uebrigens werden II. KK. HH. die Großfürsten Nicolaus und Michael schon am 7. Januar nach der Krim zurückkehren.

— Der an Stelle des Baron v. Malzen Seitens der Baierischen Regierung am hiesigen Hofe accreditirte außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister Graf v. Montgelas ist in Berlin eingetroffen und wird vorläufig sein Absteigequartier in British Hotel nehmen. Freiherr v. Malzen verläßt, dem Vernehmen nach, in den ersten Tagen des Januars Berlin, um sich auf seinen Posten nach Karlsruhe zu begeben.

— Der Regierungs-Präsident van Spankeren hat am 22. d. M. das Präsidium der Königl. Regierung zu Arnsberg übernommen. (P. C.)

— Der Staatsminister a. D. Graf von Alvensleben ist von Erxleben, der Erzbischof von Posen und Gnesen von Przyluski von Rom, und der Königliche außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Königlich Baierischen Hofe Kammerherr von Bockelberg von München hier angekommen.

— Se. Durchlaucht der Prinz Heinrich XIII. Reuß ist nach Merseburg, Se. Durchlaucht der Erbprinz Ludwig zu Bentheim-Steinfurt nach Steinfurt, Se. Durchlaucht der Prinz Hugo von Schönburg-Waldenburg nach Stettin, der Flügel-Adjutant Sr. Majestät des Königs von Hannover Major v. Platen-Hallermund nach Hannover, der Königlich Dänische General-Consul Frhr. v. Eskeles nach Wien, der Königlich Großbritannische Cabinets-Courier Grattan nach London und der Herzoglich Parma'sche Cabinets-Courier Doria nach Wien von hier abgereist.

— Dem Ober-Bürgermeister Ondereyck zu Krefeld ist von Sr. Majestät das Recht verliehen, bei geeigneten Gelegenheiten die goldene Amtskette anzulegen. (P. C.)

— Um eine schnellere Beförderung der über Hamburg nach den Stationen des Altona-Kieler Eisenbahn-Telegraphen gerichteten Depeschen zu erzielen, ist die Anordnung getroffen worden, daß auf Verlangen die Depeschen zwischen Altona und Hamburg durch den Telegraphen, statt wie gewöhnlich durch expresse Boten, befördert werden können. Die Depeschen müssen in diesem Falle den Vermerk: „von Hamburg (Altona) per Telegraph" enthalten. (P. C.)

— In Gemäßheit eines Publicandums des Chefs der Preußischen Bank vom 28. v. Mts. bringt das Directorium zur öffentlichen Kenntniß, daß die zu Düsseldorf neu errichtete Bank-Commandite am 2. k. Mts. ihre Wirksamkeit beginnen und auch die bisher von der Königl. Regierungs-Hauptkasse daselbst besorgten Bankgeschäfte übernehmen wird.

— In neuerer Zeit ist die Aufmerksamkeit der Behörden darauf gelenkt worden, daß in den östlichsten Theilen der Monarchie dem Flachsbau mit verhältnißmäßig geringen Mitteln ein bedeutender Aufschwung verliehen werden könnte. Das Ermeland insbesondere, so wie die westlichen Landestheile Ostpreußens überhaupt liefern ein sehr schönes Material, dem nur die bessere Bereitung mangelt, so wie im Allgemeinen es dort an der Hülfe der Maschinen fehlt, welche die Production billiger machen könnte. Das Ministerium hat deshalb vor einigen Wochen, wie die Voss. Ztg. schreibt, einen Sachverständigen nach jener Provinz gesandt, um die Uebelstände zu constatiren und die geeigneten Hülfsmittel in Vorschlag zu bringen.

— Bekanntlich waren der Handels- und der Cultus-Minister ermächtigt worden, nach pflichtmäßigem Ermessen, die Einführung Podolischen Schlachtviehes, vorbehaltlich des Widerrufs, ohne weitere Quarantaine zu gestatten, wenn dasselbe bei dem Eintritt in den Nachbarstaat, aus welchem es unmittelbar nach Preußen eingeht, einer ausreichend zuverlässigen Quarantaine bereits unterworfen worden ist und bei der an der diesseitigen Grenze zu bewirkenden Untersuchung gesund befunden wird. Anstatt der Quarantaine-Gebühren soll in diesen Fällen eine Revisionsgebühr von 10 Sgr. für jedes der der Untersuchung unterworfenen Thiere entrichtet werden. Die bezeichneten Minister haben nun, mit Rücksicht auf die von der Kaiserlich Oesterreichischen Regierung zur Abwehr der Rinderpest getroffenen Maaßregeln, beschlossen, jene Vergünstigung für das aus den Oesterreichischen Staaten unmittelbar einzubringende Rindvieh der Steppenrace eintreten zu lassen, sobald an der diesseitigen Grenze die nöthigen Anstalten zur wirksamen Ausübung des Revisions-Verfahrens vollendet sein werden. Als Einlaßorte für das über die Oesterreichische Grenze eingehende Schlachtvieh der Steppenrace sind einstweilen drei bezeichnet, und zwar für die auf der Eisenbahn in Schlesien eingehenden Transporte Myslowitz und Oderberg (Annaberg) und für andere Transporte Goczalkowitz. Da an dem letztgenannten Orte bereits eine Vieh-Quarantaine besteht, deren Einrichtungen für das Revisions-Verfahren genügen, so sind nur noch in Myslowitz und Oderberg die nöthigen Vorkehrungen zu treffen. Die Regierung zu Oppeln ist bereits veranlaßt worden, auf diesen Punkten die zur zweckmäßigen Ausführung der Untersuchung aller eingehenden Viehtransporte erforderlichen Einrichtungen herstellen zu lassen. In Betreff des von Myslowitz über Oderberg nach Oesterreich ohne Aufenthalt nur durchzuführende Steppenvieh soll an der diesseitigen Grenze von der Revision Abstand genommen werden, so lange in den Oesterreichischen Landestheilen, aus welchen die Transporte kommen, die Rinderpest nicht ausgebrochen ist. Doch kann die Durchfuhr nur unter Begleitung eines Polizei-Beamten und mit der Maaßgabe stattfinden, daß während der Fahrt im Inlande kein Thier aus den Wagen gelassen und jeder nicht durchaus nothwendige Verkehr mit den letzteren vermieden werde. Es versteht sich von selbst, daß für den Fall des Ausbruchs der Rinderpest in den Nachbarlanden die Sperrmaßregeln nach den Vorschriften der Verordnung vom 27. März 1836 wieder in volle Kraft treten. (P. C.)

Königsberg, 25. December. [Untergang von Schiffen.] Etwa 30—40 Schiffe und Bordinge, welche bei dem früh eingetretenen Winter hier eingefroren waren, sollten von Holstein, am Ausflusse des Pregels bis Pillau, durchgeeist werden. Die Durcheisung begann vor etwa 3 Wochen, und rückten die Schiffe unter unsäglichen Schwierigkeiten bis zur sogenannten Fischhäuser Wieck (2 Meilen von Pillau) vor. Hier überraschte sie, nachdem bereits einige Tage vorher 3 Bordinge (große Lichterfahrzeuge) vom Eise durchschnitten und gesunken waren, ein Sturm am 23. und richtete die furchtbarsten Verheerungen unter den Fahrzeugen an. Nach dem offiziellen Bericht des Pillauer Lootsen-Commandeurs sind 2 Schiffe und 10 Bordinge vom Eise durchschnitten und gesunken, 15 Schiffe und 1 Bording mehr oder weniger bedeutend havarirt. Noch sind wir ohne Nachricht, ob der Sturm, welcher diese Nacht herrschte, nicht neue Verheerungen angerichtet. Die Bordinge, größtentheils das einzige Besitzthum armer Schiffer, sind unversichert. Ob die Versicherungsgesellschaften für den Schaden an Schiffen und Ladungen zahlen werden, darüber herrschen hier starke Zweifel. (N. Z.)

Pleschen, 25. December. [Auswanderer-Unwesen.] Die ernstliche Ermahnung und Warnung des Herrn Ober-Präsidenten v. Puttkammer vom 12. October d. J. gegen das unbesonnene Auswandern hat für die bethörte Einwohnerschaft unseres Kreises nicht den gehofften Erfolg gehabt, daß durch dieselbe die verderblichen Machinationen gefährlicher Agenten unschädlich gemacht und das leichtgläubige Landvolk von der ihm aufgedrängten Idee, daß in Schleswig-Holstein, Dänemark und Schweden Grundstücke, Wirthschaften nebst Inventar an Auswanderer unentgeldlich überlassen würden, abgebracht worden wäre. Es liegt klar am Tage, daß die bis jetzt noch unentdeckt gebliebenen Agenten Zwecke verfolgen, die in ihren Resultaten noch unbekannt sind. Seit 8 Tagen ist unsere Stadt und insbesondere das Kreisgericht der Schauplatz einer auffallenden Auswanderungssucht gewesen. Es haben sich die Supplicanten mit Gesuchen um Atteste zur Erlangung von Auswanderungs-Pässen massenhaft zu 50 bis 80 Köpfen täglich eingefunden, die mit drohenden Geberden ihre Gesuche begleiten. Die Gesammtzahl solcher Bittsteller beläuft sich schon auf 400. Alle vernünftigen Vorstellungen von Seiten des Gerichts und die ihnen in ihrer Muttersprache gemachten Vermahnungen sind fruchtlos geblieben.

Z **Halle**, 27. Decbr. [Die Neue Hallische Zeitung.] Von Neujahr 1855 ab hat die durch ihren Verlag in conservativen und kirchlichen Kreisen rühmlichst bekannte Mühlmannsche Buchhandlung den geschäftlichen Betrieb der Neuen Halleschen Zeitung übernommen, in deren sonstigen Verhältnissen durch diese Neuerung durchaus keine Aenderung eintritt. Zur Zeit der Noth und der Gefahr als ein entschiedenes Organ der conservativen Interessen vornehmlich für den Theil der Provinz Sachsen begründet, in welchem damals der lichtfreundliche „Hallische Courier" (seitdem Hallische Zeitung im Schwetschke'schen Verlage getauft) seine gefährlichen Netze stellte, hat diese dem Umfange nach kleine Zeitung sich sechs Jahre lang als ein unter allen Umständen zuverlässiges Rüstzeug der conservativen Partei bewährt und für einen nicht unbedeutenden Kreis den Mittelpunkt gemeinschaftlichen Strebens gebildet. In ihren Mitteln durch die seltenste Ungunst der Umstände auf ein Minimum angewiesen, durch offene Gegner und geheime Ränke verdächtigt, und wo sie mit Recht auf Anerkennung glaubte rechnen zu dürfen, dem Zufall und eigener Kraft überlassen, hat sie in dem kleinen Halle zwei Mal einer doppelten Concurrenz begegnen müssen, dem altbegründeten lichtfreundlichen Organ und einem auf den Anschein officiöser Verbindungen gestützten, jedenfalls aber mit augenblicklich überlegenen Mitteln betriebenen und nur auf Gewinn angelegten, rein kaufmännischen Unternehmen. Während anderwärts unter weit günstigeren Verhältnissen manche größere conservative Zeitung sich nicht zu halten vermochte, tritt die Neue Hallesche Zeitung in ihr siebentes Jahr; wir aber benutzen diese Veranlassung, um sie und ihre kräftige Förderung den geeigneten Kreisen hiermit recht angelegentlich zu empfehlen.

Stuttgart, 26. Dec. [Militairisches.] Wie der „Schw. M." aus zuverlässiger Quelle vernimmt, ist die Absicht, die Rekruten-Aushebung schon im Februar zu veranstalten, aufgegeben, und die Oberämter haben Weisung erhalten, alle bezüglichen Maaßregeln wie seither für den März zu treffen. Es kann dies als Beweis dienen, wie friedlich die Regierung den neuesten Stand der politischen Dinge betrachtet.

Karlsruhe, 22. Dec. [Preßprozeß.] Gegen Joseph Edmund Jörg in München, verantwortlichen Redacteur von Philipps und Görres „historisch-politischen Blättern für das katholische Deutschland", ist von dem Großherzoglich Badischen Staats-Anwalt eine Anklage wegen durch die Presse verübter Gefährdung der öffentlichen Ruhe und Ordnung erhoben, weil er (an in der Anklage genau bezeichneten Stellen) durch grobe Schmähungen und Entstellungen der Wahrheit zum Hasse und zur Verachtung gegen die Badische Staats-Regierung aufreizte, und zugleich der Antrag, unter Verfällung in die Kosten, zu sechsmonatlicher Kreis-Gefängnißstrafe gestellt. Von dem Großherzoglichen Hofgericht des Mittelrhein-Kreises in Bruchsal ist nun deshalb eine öffentliche Sitzung auf den 8. Januar 1855 anberaumt. (S. M.)

Karlsruhe, 26. Dec. [Diplomatie.] Bei der hiesigen Königlich Preußischen Gesandtschaft ist dieser Tage Assessor Gundlach von Berlin eingetroffen, um bei derselben als Attaché zu functioniren. Seit Herrn von Ladenbergs Abgang von hier war diese Stelle unbesetzt.

Kassel, 24. Dec. Nach einem Ausschreiben der Kurfürstlichen Ministerien des Innern und der Finanzen ist die Ausfuhr von Pferden über die Kurhessische Zollgrenze bis auf Weiteres verboten worden.

† **Mainz**, 27. December. [Zum katholischen Kirchenstreit.] Auch in Ihre Zeitung ist die Nachricht übergegangen, daß die von dem Bischof von Mainz mit der Großherzoglich Hessischen Regierung getroffene Uebereinkunft die Genehmigung des Päpstlichen Stuhles nicht erhalten habe. Diese Nachricht war zuerst in einer Frankfurter Correspondenz der Augsb. Allg. Ztg. mitgetheilt worden. Aber gewiß ist, daß vor dem Datum dieser Correspondenz die Angelegenheit der Oberrheinischen Kirchenprovinz in Rom noch nicht zur Sprache gekommen war. Zwar ist seitdem die Nachricht durch eine Correspondenz aus Rom in der Augsburger Postzeitung in einer ausführlichen Meldung bestätigt worden. Aber trotzdem ist die Richtigkeit derselben durchaus zu bezweifeln.

* **Dresden**, 24. Dec. [Aus den Kammern. Zur Organisation der Gerichte.] Nachdem schon in dem Ausschußberichte der Ersten Kammer mannichfache Abweichungen von der Regierungs-Vorlage, betreffend die neue Organisation der niedern Gerichte und ihre Vereinigung mit der Verwaltung, und von den zustimmenden Beschlüssen der Zweiten Kammer vorgekommen waren, ist in der Berathung, welcher die Erste Kammer selbst den Gesetzentwurf unterzog, mit 23 gegen 17 Stimmen die Aufrechterhaltung der Patrimonialgerichtsbarkeit beschlossen. Hinsichtlich des Friedensrichter-Institutes wurde beschlossen, daß nur die Kreisstände zur Aufstellung der Candidatenlisten berechtigt sein sollten. Gestern wurde alsdann, nachdem die Zweite Kammer diese Beschlüsse der Ersten Kammer abgelehnt hatte, zwischen beiden Ständekammern ein Vereinigungs-Verfahren eingeleitet, das dem Anscheine nach nicht ganz formvoll und unter förmlicher Protestation des Freiherrn v. Friesen endlich zu einer neuen Vorlage an die Erste Kammer führte, die von derselben auch gestern Abend angenommen ist. Auch die Zweite ist bereits gestern Abend darauf eingegangen. Auf die Gestalt, die das sehr bemerkenswerthe Gesetz nun gewonnen hat, werden wir zurückkommen. Seine Entstehung ist nicht die beste gewesen, das geht aus den ziemlich verworrenen Berichten der Sächsischen Blätter über das Vereinigungsverfahren bereits hervor. Möglich, daß der Regierung der schwache und vielfach in den Kammern selbst in Frage gestellte Beistand, den sie für diese ihre Vorlage fand, nicht genügt und sie das Gesetz zurückzieht.

[Widerlegungen.] Unter dem 21. hatte die Freimüthige Sachsenzeitung gemeldet, daß ein Theil des Sächsischen Contingentes mobil gemacht werde, und hatte die betreffenden Truppentheile benannt. In der Sitzung der Ersten Kammer erklärte der Minister v. Beust, daß diese Notiz der Freimüthigen Sachsenzeitung unbegründet sei. Als dann der Klostervoigt von Posern bemerkte, er habe vernommen, daß in Baiern demnächst der Mobilisirungs-Befehl ergehen werde, entgegnete der Minister: „Der Notiz in der Freimüthigen Sachsenzeitung lege er keine Absichtlichkeit unter, vielmehr möge ein Gerücht wegen Mobilmachung dadurch wohl entstanden sein, daß die Remonte diesmal zeitiger ausgeschrieben und auch Anschaffungen für die Artillerie gemacht worden seien. Bezüglich der Nachricht über die Mobilmachung in Baiern bemerke er, daß ein so eben eingegangener Gesandtschafts-Bericht von dort auch jenes Gerücht für unbegründet erkläre." (Nrdd. Corr.)

—δ— **Hannover**, 26. Decbr. [Militairische Veränderungen. Ueberschwemmungen. Ernennung.] Bei den Infanterie-Regimentern ist hier bisher das Lederzeug auf eine unzweckmäßige Weise eingerichtet, indem die breiten weißen Riemen kreuzweise über die Brust laufen. Die schleunigste Abstellung dieses Fehlers ist jetzt angeordnet, und werden die Soldaten nach dem Preußischen Muster künftig den einfachen Leibgurt erhalten. Ferner sollen die Jäger-Bataillone mit kurzen siebenzügigen Büchsen bewaffnet werden, welche einen Fuß kürzer sind, als die sonst gleichartigen Gewehre, die schon früher für die Linien-Regimenter theilweise angeschafft sind. — Seit meinem letzten Berichte sind leider betrübendere Nachrichten über die durch hohe Wasserfluthen angerichteten Verheerungen eingelaufen, insbesondere scheint in den Thälern der Ocker, Innerste, Ruhme und Leine der verursachte Schaden nicht unbedeutend zu sein. Viele Dämme sind durchbrochen und an manchen Orten ist durch die überschwemmten Wege die Passage gestört. — Dem Major Wynecken, im früheren Schleswig-Holsteinschen Generalstabe, welcher dem Werkhause in Moringen vorstand, ist die Direction des zu Lingen neu errichteten Zuchthauses für weibliche Sträflinge übertragen worden. Trotz dieses neuen Zuchthauses sind die Strafanstalten mit Verbrechern überfüllt.

Oldenburg, 26. Dec. [Militairdienst.] Ein in der letzten Nummer des Gesetzblattes erschienenes Gesetz hebt alle bisher im Großherzogthum noch bestehen-

den Befreiungen vom Militairdienste auf, so weit solche nicht auf körperlichen oder geistigen Mängeln beruhen. Es ist dies keineswegs eine durch die gegenwärtigen Kriegs-Aussichten hervorgerufene oder dadurch beschleunigte Maaßregel, vielmehr nur die längst beabsichtigte Ausführung einer staatsgrundgesetzlichen Vorschrift. Einiges Bedenken erregt freilich die geschehene Aufhebung der bisherigen Befreiungen der Schullehrer und Schulamts-Candidaten, indem zu befürchten ist, daß dadurch bei dem gegenwärtigen geringen Zudrange zu den Schullehrerstellen künftig ein Mangel an Lehrkräften hervorgerufen werden möchte. (Wes. Z.)

Oesterreichischer Kaiserstaat.

⊙ **Wien**, 24. Decbr. [Getreide-Einfuhr. Zur Schifffahrt.] Seitdem der Wasserstand am eisernen Thore die Beschiffung dieser für den Transport so gefährlichen Strecke wieder gestattet, werden alle Kräfte aufgeboten, um die jenseits der Katarakte in 25 Schleppbooten verladenen Getreidevorräthe einzuführen und stromaufwärts weiter zu befördern, was denn auch gelungen. Dadurch ist nun schon viel Getreide eingeführt worden, ein Beweis, daß die Russen während ihrer Anwesenheit in der Walachei denn doch nicht alles Getreide theils selbst verbraucht, theils der Vernichtung preisgegeben haben (welcher Unsinn seiner Zeit von den liberalen Zeitungen behauptet wurde). Noch größere Zufuhren als die bisherigen, stehen indeß schon für die nächsten Wochen in Aussicht. Beim Dampfschifffahrts-Inspectorate von Orsowa sind nicht weniger als 420 Schleppschiffe für Getreide vorgemerkt, das gegenwärtig an etwa 17 verschiedenen Plätzen der Walachei zur Verladung gestellt ist. Hält daher das günstige Wetter nur so lange an, daß diese bereits in Verladung begriffenen Boote noch vor Schluß der Schifffahrt zur Einfuhr gelangen, so dürfte die Preiserhöhung an den oberen Plätzen eine Unterbrechung erfahren. — Zu erwähnen ist hier noch, daß, während 8′ Wasser am Orsovaer Pegel bisher die geringste Höhe bezeichneten, bei welcher unsere Dampfer das eiserne Thor zu passiren wagten, gelang es dem seichtgehenden Dampfer „Boreas" vor Kurzem, dasselbe bei 6′ 9″ zu passiren, und zwar remorquirte er bei diesem niederen Wasserstande auch noch Schleppe sowohl stromab- als aufwärts. Es ist dieser Erfolg gewiß nicht gering anzuschlagen, mußte doch bisher die Schifffahrt allsogleich eingestellt werden, sobald die Wassertiefe nur 7′ 11″ betrug.

Prag, 24. December. [Die Cholera] ist nun auch in Böhmen eingedrungen; doch zeigte sie sich bis jetzt nur sporadisch. Zuerst kamen mehrere Fälle im Budweiser Kreise vor, seit Kurzem auch in Prag und seiner Umgebung, besonders in den Dörfern Lieben und Werschowitz und in der Vorstadt Karolinenthal. Vor einigen Tagen soll sie auch unter den beim Bau der neuen Kohlen-Eisenbahn beschäftigten Arbeitern in Kralup ausgebrochen sein und zehn oder zwölf Personen hingerafft haben; die durch die vielen Regengüsse erzeugte Auflockerung des Bodens nächst dem Flusse soll den Ausbruch veranlaßt haben. Gegenwärtig herrschen in Prag die Blattern, doch hat sich noch keine bedeutende Zahl von Todesfällen daran ergeben. (Allg. Z.)

Ausland.

Frankreich.

△△ **Paris**, 23. Dec. [Zur Anleihe. Personalien.] Die Anleihe soll, wie es heißt, 400 oder 500 Millionen betragen, und der Emissionspreis 65 Franken sein. Die Zinsen werden vom 1. Januar an laufen und die Totalsumme im Laufe des künftigen Jahres eingezahlt werden müssen. Auch diesmal werde die Regierung nicht zur Intervention der Banquiers Zuflucht nehmen. (Vergl. unten.) — Hr. v. Beauchesne, der Verfasser des mit Recht so allgemein anerkannten Werkes über Ludwig XVII., hat eine vortheilhafte Stelle in der Verwaltung der Archive erhalten. Die Kaiserin hatte der Vorlesung seines Buches mit großes Theilnahme zugehört. — Der Oberst v. Sereux, welcher wegen Betrügereien zu 5 Jahren verurtheilt worden war, ist begnadigt worden. Er wird nach England gehen, um dort in der Fremdenlegion zu dienen.

△△ **Paris**, 24. Dec. [Aus der Presse. Zur Akademie.] Der Streit zwischen den Journalen „Univers" einerseits und „Siècle" und „Presse" andrerseits ist in vollem Zuge. Sie wissen, um was es sich dabei handelt. Der „Siècle" hatte nämlich in unpassenden Ausdrücken ein kirchliches Wunder besprochen, der „Univers" appellirte an die Preßbehörde, die „Presse" ergriff Partei für den „Siècle", nicht in Bezug auf das Wunder, sondern gegen die Denunciation des „Siècle" durch den „Univers". Daß die Behörden sich in die Sache mischen würden, war vorauszusehen; der Redacteur des „Siècle", Havin, ist ins Ministerium des Innern citirt worden; ich weiß aber nicht, was man ihm dort gesagt hat. Die Geschichte hat auch einen innern Krieg bei dem Journal „Assemblée Nationale" hervorgerufen. Dieses Organ der Fusion ist übel daran: was es dem Einen seiner Gönner recht macht, das macht es dem Andern unrecht. Um den kirchlichen Theil seiner Leser zu befriedigen, war es dem „Univers" beigesprungen, aber da kommt Guizot und schüttelt den Redacteur (der Assemblée), daß er seinem (Guizot's) Blatte eine religiöse Färbung gebe, und Salvandy schreibt sogar an den Verfasser des anstößigen Artikels im „Siècle" Pelletan, um ihm zu versichern, daß er ganz unschuldig an den „devoten" Artikeln seines (Salvandy's) Blattes sei." (Diese Leute bleiben immer dieselben! D. Red.) Die legitimistische „Gazette de France" ergreift heute auch Partei für den „Siècle" gegen den „Univers", der, indem er zur Polizei seine Zuflucht genommen, seine Ohnmacht bekundet habe. — Abermals ist ein „Unsterblicher" (so heißt man bekanntlich die Mitglieder der Akademie) gestorben. Der Name ist mir entfallen, der Mann war 90 Jahr alt und hatte vor 50 oder 60 Jahren das „Befreite Jerusalem von Tasso" übersetzt. Also wieder eine akademische Chance für Hrn. v. Fallour, dessen Candidatur, wie ich Ihnen schrieb, gewaltig compromittirt war. Auch ist er schon in Paris. Kaum hatte er Nachricht von dem Tode des alten Akademikers bekommen, als er von seinem Landgute hierhereilte, um sich in Bereitschaft zu setzen. Diesmal wird's ihm wohl gelingen, oder er soll wirklich nicht Akademiker werden. Drei akademische Sessel sind vacant, für die beiden ersten sind bekanntlich der Dichter Ponsard und der Duc de Broglie bezeichnet.

?? **Paris**, 24. December. [Die Presse über Polen.] Unsere ultramontane Partei nimmt die Backen immer gewaltig voll gegen die Revolutionaire in Italien, und hört doch nicht auf, die Revolution in Polen zu predigen. Die Wiederherstellung Polens ist ihr steter Ruf, obgleich dieselbe nur durch Einziehung von Landschaften dreier Staaten geschehen kann, die sie tractatmäßig erworben haben. In seiner gestrigen Nummer nimmt der ultramontane „Univers" eine Broschüre unter seine Protection, die so wie viele andere darauf hinaus geht, die Mächte sollten Polen wieder herstellen. Hierbei handelt der „Univers" im herzlichen Einverständniß mit seinem Hauptfeind, dem „Siècle", der an demselben Tage eine andere Broschüre der Art analysirt und ihre Wünsche den Mächten an's Herz legt. Gestehen muß man, daß die Französische Regierung diesen an die Oeffentlichkeit gerichteten Petitionen in Flugschriften und Zeitungsartikeln wohl ruhig zusieht, aber ganz fremd bleibt. Hat doch die Kesselpauke des „Constitutionnel", Granier de Cassagnac, neulich sogar öffentlich erklärt, die Julireregierung (Louis Philipp) habe nie in der Familie der Europäischen Staaten sich einbürgern können, weil sie unvorsichtig genug war, den Polen Hülfe zuzusagen.

* **Paris**, 25. December. [Tagesbericht.] Der vom Justizhof zu Versailles im Jahre 1849 wegen Betheiligung an der Affaire des Conservatoriums der Künste und Gewerbe zur Deportation verurtheilte Ex-Repräsentant und Montagnard Anstett ist in Folge eines von ihm an den Kaiser gerichteten Schreibens, welches der „Moniteur" mittheilt, begnadigt worden. Er versichert darin, daß er gegen seinen Willen in die damalige revolutionäre Bewegung hineingerissen worden, und daß er sowohl der Napoleonischen Dynastie, als insbesondere dem Kaiser persönlich zugethan sei. — Der Marine-Minister hat eine neue Matrosen-Aushebung verfügt, welche alle Seeleute trifft, die dem Staate noch nicht vier Jahre gedient haben. — Die hiesigen Bäcker machen bekannt, daß sie abermals, wie schon voriges Jahr, statt der üblichen Neujahrsgeschenke an ihre Kunden, 550,000 Pfund Brod erster Qualität zur Vertheilung unter die Armen an die Behörde verabfolgen werden. — Nach dem Beispiel der Englischen Damen, die zur Feier des Weihnachtsfestes eine ganze Ladung Plumpuddings an die Armee im Orient abgefertigt haben, beeifern sich jetzt auch unsere Pariserinnen, ihren dort kämpfenden Landsleuten eine Menge der kleineren Genüsse und Comforts zufließen zu lassen, die ihnen den Beweis bringen sollen, daß das Vaterland sie nicht vergißt. Zu Napoleon's I. Zeit dachte man nur an Charpie, die heutigen Beiträge schlagen manchmal ins Lächerliche, zum Beispiel die eines großen Chocolade-Fabrikanten mit fünf Kilogrammen seines Fabrikats. Man macht diese kleinen freiwilligen Lieferungen zur Modesache. — Zu Toulon sind am 22. die Dampf-Fregatten Labrador und Caffarelli mit Verwundeten und Convalescenten aus der Krim angelangt; erstere wurden in das städtische Militair-Spital, letztere in das Spital von St. Mandrier gebracht. — Zwei junge Spanische Diplomaten, die in der nächsten Zeit ihren Aufenthalt in Berlin nehmen werden, befinden sich gegenwärtig hier; der eine derselben, Hr. Florentino Saur, ein bekannter dramatischer Dichter, wird die Stelle eines Legations-Secretairs bei der Spanischen Gesandtschaft in Berlin versehen, und der zweite, Ritter Crurada Villaumil, ist der dortigen Legation als Attaché zugetheilt. (K. Z.)

(Die Pariser Post vom 26. December ist heute nicht hier eingetroffen.)

Paris, 27. December. (T. C.-B.) **In der heutigen Sitzung der Legislative wurde von Seiten der Regierung der Entwurf zu einer Anleihe von 500 Millionen Franken niedergelegt. Die Art und Weise der Effectuirung derselben ist vorbehalten, der Emissions-Cours nicht festgesetzt. Nach der persönlichen Ansicht des Kaisers soll der bereits mit Glück befolgte Weg der Subscription von Neuem versucht werden.**

Großbritannien.

‡ **London**, 24. December. [Zu Russell's Rede. Times und „Daily News" über die vier Punkte.] Ich möchte Ihnen noch in einigen Worten den Eindruck schildern, den die letzten Bewegungen in unserer Staatshäuslichkeit auf mich gemacht haben. Da war wieder der alte Finality-John (Russell) aufgestanden — Nachts zwischen dem 22. und 23. d. M. — und hat in sehr unliebsamer Weise dem Unterhause und dem Publicum Eröffnungen über das, was wir unseren Krieg nennen, gemacht. Er legte die vier Garantieforderungen aus und zwar im Namen des Britischen Cabinetes, und als er schwieg, bewegte sich das Haus wie erschreckt und nur von den ministeriellen Bänken kamen sehr mechanische Cheers. Man wußte im Augenblicke noch nicht recht, wie diese Rede deuten. Verschwieg Lord John das bessere Theil seiner Weisheit oder war er plötzlich zum Frieden bekehrt? Die Times kommt heut bereits den Fragenden etwas zu Hülfe. Sie hat einen langen Artikel über die Englische Auslegung der Friedensforderungen, und es lohnt der Mühe, daraus einige Stellen mitzutheilen. Es heißt darin:

„Wir sind in keinem Territorial-Eroberungskrieg begriffen, und wenn es unseren Waffen glücken sollte, irgend einen wichtigen Gebietstheil von Rußland abzureißen, so wäre es nicht leicht zu bestimmen, was damit geschehen soll. Frankreich und England haben durch einen besonderen Artikel in dem beim Beginn der Feindseligkeiten geschlossenen Allianzvertrag auf jeden territorialen Vortheil als Folge des Krieges ausdrücklich verzichtet. Der Gedanke aber, die Grenzen des ottomanischen Reiches auszudehnen, welches bereits mehr Provinzen enthält, als die Minister und Heere des Sultans regieren oder vertheidigen können (also doch!!), ist offenbar widersinnig; denn ein solches Arrangement würde nur zu frischen Kämpfen und ewiger Feindseligkeit zwischen der Pforte und ihrem mächtigen Nachbar führen. Mit Vergnügen verzeichnen wir daher die Erklärung Lord J. Russell's, daß die Regierung keinen Wunsch hat, den Krieg zu dem Zweck der Zerstückelung Rußlands oder der Schmälerung seines Gebiets fortzuführen, und daß, wenn ein Frieden erreichbar ist, der uns Sicherheit gäbe, wir kein Verlangen tragen, das Elend und die Gräuel des Krieges um eines unbestimmten Zweckes willen zu verlängern."

Die Times geht sodann auf die vier Punkte selbst ein und schreibt dabei Folgendes: „Aber selbst wenn Rußland sich herbeiließe, seine Separatverträge mit der Türkei zum Opfer zu bringen, so bliebe doch Ein Punkt übrig, der durch das Kriegsglück eher, als durch Unterhandlungen festzustellen ist. Die im Interesse des Europäischen Gleichgewichts vorzunehmende Revision des Vertrages von 1841 wirft die gesammte Frage des Russischen Supremats in jenen Gewässern von Neuem auf; und die Entscheidung dieser Frage hängt vom Erfolg der Operationen der verbündeten Armeen gegen die Russische Veste in der Krim ab. So lange Sebastopol steht, können wir nicht erwarten, daß wir mit unsern Unterhandlungen mehr als mit unsern Waffen ausrichten werden. Als Oesterreich den Vertrag vom 2. December abschloß, wußte es, daß unsere Ehre gegen Sebastopol verpfändet ist. Wir müssen daher annehmen, daß der Wiener Hof, so gut wie die Höfe von Paris und London, die siegreiche Beendigung des Krim-Feldzuges als einen wesentlichen Theil der Bürgschaften ansieht, welche wir von Rußland erlangen müssen."

Dieser Artikel der Times scheint mir ganz dazu angethan zu sein, die Rede Russell's zu ergänzen, und wenn man gewisse Aeußerungen, welche heute „Daily-News" (seit Kurzem ein dem Ministerium sehr verwandtes Journal) thut, so kann man es in der That wagen, zu conjecturiren, wovon England den Frieden abhängig macht. „Daily-News" bringt nämlich heute die allerdings etwas abenteuerliche, aber nichts zur Sache thuende Nachricht, Herr v. Usedom habe hier mitgetheilt, Se. Majestät der Kaiser von Rußland wolle gern und ganz die vier Punkte annehmen, aber man solle einen fünften hinzusetzen, am Schwarzen Meere sich auch eine Festung, solch eine Art von Trutz-Sebastopol zu bauen. Dazu bemerkt nun „Daily-News": „Das hieße uns nur die Kosten zur Erhaltung eines neuen Gibraltars ohne allen Nutzen auferlegen — nein, man mache nur Sebastopol der Erde gleich, dann ist dieser fünfte Punkt unnöthig und doch erreicht, was wir wollen." — — Aus den obigen Geständnissen der Times und aus diesem Aufrufe der jedenfalls nicht schlecht unterrichteten „Daily News" sehen Sie das, was der Rede Russell's noch fehlt. Lord John hätte ungefähr noch sagen müssen: Erst wollen und müssen wir Sebastopol haben, dann wollen wir die vier Forderungen in's Auge fassen, auch Frieden machen, wenn es beliebt, aber nicht eher. Friedenshoffnungen, die sich auf Russell's Rede stützen, scheinen mir daher sehr voreilig.

* **London**, 25. December. [Tagesbericht.] Mit Ausnahme Lord Aberdeen's, des Herzogs v. Newcastle und Sir James Graham's, sind sämmtliche Minister nach Beendigung des vorgestrigen, vierstündigen, Cabinetsrathes aufs Land gereist, kommen aber Alle bis übermorgen wieder in die Stadt zurück. — Sir Charles Napier hat für die Feiertage Urlaub erhalten und seine Admiralsflagge auf dem „Wellington" gestrichen. — Vom 1. Januar tritt eine neue Post-Convention mit Frankreich ins Leben. Das Brief-Porto von und nach Frankreich, dessen Besitzungen in Algier eingeschlossen, wird auf die Hälfte ermäßigt. — Der in außerordentlicher Mission hier anwesende Preußische Wirkliche Geheime Rath v. Usedom ist von Ihrer Majestät der Königin in einer besondern Audienz empfangen worden und hat ein eigenhändiges Schreiben seines Souverains überreicht. Ob Hr. v. Usedom mit dem auswärtigen Amte schon in Unterhandlung getreten ist, darüber verlautet noch nichts.

Spanien.

Madrid, 27. December. (T. C.-B.) Die Königin hat gestern an die Nationalgarde Fahnen verliehen.

Schweiz.

B* **Bern**, 22. Dec. [Diplomatie. Schluß der Bundes-Versammlung. Gerüchte zum Kriege.] Hr. v. Malzen, bisher Baierischer Gesandter in Berlin, wird in dieser Eigenschaft bei der Schweizerischen Eidgenossenschaft accreditirt werden an der Stelle von Baron Verger, einem aus dem Jura gebürtigen Schweizer, der bisher Baiern in Karlsruhe und in Bern repräsentirte, jetzt aber bestimmt ist, Hrn. v. Spaur in Rom zu ersetzen. — Die eidgenössischen Räthe (Stände- und Nationalrath) verlassen heute wieder die Mauern der Bundesstadt, nachdem sie noch beschlossen, vorläufig das Gold nicht zu tarifiren, die neue Jägerflinte (eine Art Miniébüchse) noch nicht beim Bundesheer einzuführen und die conservativen Nationalraths-Nachwahlen in Tessin sämmtlich zu cassiren. Die letztere Maaßregel gehört in die Reihe von Gewaltthätigkeiten, die bisher nur gegen Freiburg, Lucern oder andere Sonderbunds-Cantone erhört waren. Allein es handelt sich ja um Luvini! Das Volk seines eigenen Cantons hatte ihn nebst allen seinen Freunden durchfallen lassen; aber trotz der großen Mehrheit, mit der dies geschah, und in denselben Formen geschah, in welchen früher Luvini und Genossen ernannt und vom Bunde anerkannt wurden, erklärt der Nationalrath die Wahlhandlung für ungültig, weil sie in Formen geschehen sei, die dem eidgenössischen Gesetz widerstreiten! Es leben unsre gewissenhaften Legalradicalen! Unmöglich wäre es nicht, daß wir aus Tessin nun bald von Bürgerkrieg zu hören hätten. Die Bitte Freiburgs um Anerkennung seiner politischen Gleichberechtigung mit den übrigen Eidgenossen ward weder gewährt noch abgeschlagen, sondern auf kommenden Juli vertagt. — Auch uns kommt der große orientalische Krieg näher, nicht nur durch die Aeußerungen einzelner Volksvertreter, welche einstweilen privatim vom Aufgeben der Neutralität, von Allianz mit den Westmächten u. s. w. sprechen, sondern durch das Gerede von bereits eingeleiteten Werbungen mit 10 L. Sterl. für den Gemeinen, glänzenden Anerbietungen an höhere Offiziere, unter denen das allerdings sehr unverbürgte Gerücht auch den bisherigen Kriegsminister Ochsenbein nennt. Strümpfe, Aermelwesten, „Holzböden" werden massenhaft abgeschickt. Letztere sind Filzschuhe mit hölzernem „Boden". Als Jemand jüngst einen Appenzeller wegen der Plumpheit dieser nationalen Chaussure aufzog, sagte er: Es sind drum Schuhe zum Stehenbleiben und nicht zum Davonlaufen. Lord Redcliffe war hier einige Zeit als Lord Stratford-Canning und machte kein Hehl aus seiner hohen Bewunderung für Ochsenbein, der seinerseits den Lord mit republikanischer Nonchalence behandelte. — Es ist jüngst wieder ein neues, aber schwerlich ernsthaftes Eisenbahn-Project concessionirt worden, nämlich das Stück der Cantone Waadt und Wallis (Jougne, Lausanne, Sitten, Brieg), welches auf der Linie von Paris-Dole-Salins nach Triest liegt. Der Unternehmer ist der ehemalige Redacteur der „Assemblée nationale" in Paris, Lavalette.

Dänemark.

ηp* **Kopenhagen**, 23. December. [Rückschau. Widersprüche und Charaktere.] Es wird Ihren Lesern noch in frischer Erinnerung sein, mit welcher Einstimmigkeit und Hartnäckigkeit das im October aufgelöste Volksthing das Ministerium Oersted anfeindete; welche Gründe zur Anklage gegen dasselbe in und außerhalb des Reichstages geltend gemacht und durch die oppositionelle Presse mit Eifer vertheidigt wurden. Namentlich war ja die Verordnung vom 26. Juli d. J. zu einem Verfassungsbruch gestempelt, und: „keine Versöhnung mit dem Ministerium!" das war die Loosung der Opposition. Ich erinnere an die vier Resolutionen der Casino-Versammlung, an die Verhandlungen über den Antrag des Hofjägermeister Tutein zur Anklage gegen das Ministerium, worin diese Verordnung als Hauptgrund angegeben wurde. Nun haben wir zwar ein neues Ministerium, das von den Gegnern des vorigen mit Acclamation aufgenommen, das den Führern der bisherigen Opposition zu einer großartigen Fackeldemonstration Veranlassung gab, und in demselben sitzen zwei Männer (Andree, Hall), welche der Opposition mit voller Kraft angehört haben, ja, von denen der eine unter ihren ersten Führern zählte (Hall), die beide für die Anklage stimmten, also beide die mehrfach erwähnte Verordnung für einen Verfassungsbruch hielten. Allein dies neue Ministerium und in demselben diese beiden Männer erkennen in dem „Programm" die Verordnung jetzt als zu Recht bestehend an, wollen ihr nur einen mehr constitutionellen Geist einflößen. Und dies Programm wird im Reichstage, der vor seiner Eröffnung in den Privatversammlungen der verschiedenen Fractionen noch die größte Lust zeigte, selbst das abgetretene Ministerium noch vor dem Reichsgericht zu belangen, mit Jubel und Lebehoch für das neue Ministerium begrüßt. Läßt das nicht einen tiefen Blick in das innere Wesen der Opposition und in die Zerfahrenheit unseres politischen Lebens thun? Der General-Adjutant des Königs, v. Schyller, ist zum Commandanten der Citadelle ernannt. Dem Vernehmen nach soll der bekannte Oberst Tscherning, der zur Zeit des Cassino-Ministeriums Kriegsminister war, General-Adjutant werden.

Schweden.

Stockholm, 19. Dec. [Der neue Zolltarif], dessen Bestimmungen mit dem 1. Januar 1855 in Kraft treten, ist vorgestern publicirt worden. Diese Verordnung wurde in der letzten Reichstags-Session durchgeführt. In dem erwähnten Zolltarif hat der König die Vorschläge der Reichsstände in Betreff der Ein- und Ausfuhr-Verbote für alle Artikel (mit Ausnahme von Branntwein) dahin genehmigt, daß diese Verbote mit Ausgang des Jahres 1855 aufhören und dann die von den Reichsständen beschlossenen Zollsätze in Kraft treten sollen. Hiervon sind jedoch ausgenommen Roheisen und Schießpulver, für welche das Verbot noch bis weiter in Kraft verbleibt. (H. Nachr.)

Rußland.

M. **St. Petersburg**, 22. Decbr. [Militairische Ernennungen.] Die neuesten Ernennungen finden im Publicum eine außerordentlich günstige Aufnahme; die Ernennungen der Generale Read, Sacken und Plautin zu Corps-Commandeurs befriedigen allgemein, ganz besonders aber die des Generals Murawieff für den Kaukasus und die des Generals Berg für Finnland. Man hört es überall aussprechen, daß man nun über das Schicksal dieser wichtigen Provinzen völlig beruhigt sein könne. In That und Wahrheit sind die Generale Murawieff und Berg nicht nur sehr ausgezeichnete Militairs, sondern zugleich auch Männer, die in allen andern Dingen wegen ihrer großen Umsicht und unermüdlichen Thätigkeit bewährt sind. Man zweifelt nicht, daß die beiden Herren während der nächsten Campagne hinlänglich Gelegenheit haben werden, auf's Neue ihre glänzenden Eigenschaften zu zeigen.

[Fürst Demidoff.] Der bei der Kaiserlich Russischen Gesandtschaft in Wien attachirte Fürst Anatole Demidoff, welcher vor einigen Tagen von seinem Ausfluge nach Florenz nach Wien zurückgekehrt ist, hat nach Wiener Blättern von Sr. Majestät dem Kaiser Nicolaus ein schmeichelhaftes Rescript erhalten, in welchem der Czar demselben für die vielen Beweise seiner patriotischen Aufopferung im Namen des Vaterlandes seinen Kaiserlichen Dank ausspricht. Fürst Demidoff übt seinen Patriotismus in großartiger Weise, indem er seinen immensen Reichthum unermüdlich mit vollen Händen zu wohlthätigen Zwecken spendet. Abgesehen von den in die Millionen Rubel gehenden Summen, die derselbe aus freiem Antriebe in letzter Zeit zu Staatszwecken hergab, wobei derselbe sein ganzes colossales Vermögen in Rußland dem Czaren zur Verfügung stellte, sendet derselbe seit Jahr und Tag zahlreiche, mit unbeschränkten Kreditbriefen versehene Agenten an allen Orten in Frankreich, England und in der Türkei herum, wo sich Russische Gefangene oder Verwundete befinden, um sie zu unterstützen, sie mit allem Nöthigen zu versehen und so ihr Loos nach Möglichkeit zu verbessern. In der letzten Zeit erfuhr Demidoff, daß die auf der Insel Aix befindlichen Gefangenen von Bomarsund einen Griechischen Geistlichen für ihren Gottesdienst entbehren müssen. Sogleich ließ er den bei der früheren Russischen Gesandtschaft in Paris angestellten Geistlichen, Herrn Wassilieff, auf seine Kosten hinreisen, um seinen Landsleuten den Gottesdienst zu besorgen.

Serbien.

⊙ **Belgrad**, 20. Decbr. [Le lendemain.] Als Nachtrag zu meiner Mittheilung von gestern melde ich Ihnen, daß in Folge der durch den Türkischen Pascha und durch die General-Consulate von England und Frankreich geführten Beschwerde die Serbische Regierung sich genöthigt gesehen hat, das Uebel mit der Wurzel auszurotten, denn man war schon in aller Frühe damit beschäftigt, den Russischen Flaggenbaum vom Consulate zu entfernen. Es ist aber indeß für die hier herrschende Stimmung sehr bezeichnend, daß man zum Ausgraben des Flaggen-Baumes sich Deutscher Handwerker bedienen mußte, während es der hiesigen Polizei sonst wahrlich nicht an Serbischen Arbeitern, besonders zu dergleichen Arbeiten, fehlt.

Palästina.

[Zustände.] Der evangelische Bischof von Jerusalem, Samuel Gobat, hat in seinem vor Kurzem erstatteten diesjährigen Bericht über den Zustand der seiner Seelsorge anvertrauten Gemeinden und über seine kirchliche Wirksamkeit auch des Krieges gedacht, der seit einem Jahre im Orient entbrannt ist. Nachdem er daran erinnert hat, daß „die Steine und der Staub Jerusalems zu den Grundursachen gehörten, aus denen der Kampf entsprang, an welchem jetzt die Hälfte der Christenheit betheiligt ist", bemerkt er weiterhin, daß man in Jerusalem von den Wirkungen dieses Krieges doch kaum etwas gefühlt habe. Mit Ausnahme einiger unbedeutender Ruhestörungen, die zu Jaffa und Beirut durch muselmännische Bigoterie verursacht, aber von den Orts-Behörden mit Leichtigkeit unterdrückt worden seien, habe man Frieden und Ruhe genossen. Doch wird nicht verhehlt, daß die Obrigkeit in den Provinzen rings herum so schlecht und verderbt sei, als man es sich nur denken könne. Der Bischof spricht es daher auch als seine Ueberzeugung aus, daß, wenn das ottomanische Reich auch aus dem gegenwärtigen Kriege unversehrt hervorgehen sollte, und wie vortrefflich auch die Absichten des Sultans sein möchten, dieses Reich doch ohne eine gründliche Reform in der Verwaltung der Provinzen sehr bald würde zerfallen müssen. Um eine Vorstellung von der Beschaffenheit der Local-Verwaltung zu geben, wird nach Erwähnung der Unruhen und Plünderungen, welche in Galiläa, auf den Gebirgen von Nablus, vorgefallen, die Thatsache angeführt, daß bei Streitigkeiten, wo die Parteien so vernünftig waren, ehe es zu Feindseligkeiten kam, sich gütlich zu vergleichen, der vorige Pascha die Häuptlinge einsperren und mit einer Geldbuße bestrafen ließ, weil sie ohne seine Dazwischenkunft Frieden geschlossen hatten. — Während indeß die Folgen des Krieges im Ganzen wenig empfunden wurden, hatte man in Jerusalem mit zwei anderen schweren Heimsuchungen zu kämpfen, mit den Pocken und der übermäßigen Theurung, welche fast eine Hungersnoth erzeugte. Die Pocken richteten im vorigen Winter in der Stadt und ihrer Umgegend furchtbare Verheerungen an, so daß von einer 18,000 Seelen zählenden Bevölkerung 15—1800, also beinahe der zehnte Theil, durch diese Epidemie hinweggerafft sein sollen. Und während diese Plage in Hunderte von Familien Jammer und Elend brachte, stieg gleichzeitig der Mangel und die Theurung der Lebensmittel immer mehr, bis die Noth während des Regens und Schnees des Monat März ihre Höhe erreichte. Doch kam endlich Hülfe durch zahlreiche Almosenspenden, die von außerhalb eingingen, und an denen sich Juden wie Christen betheiligten. Am meisten bedurften auch die eingebornen Juden und die protestantischen Christen der fremden Unterstützung, während den anderen Christen von den bemittelten Klöstern ihrer Glaubensparteien und den Muselmännern aus den Einkünften ihrer Moscheen geholfen werden konnte. Glücklicher Weise fiel die diesjährige Ernte auch sehr ergiebig aus. Die Preise gingen in Folge derselben um die Hälfte herunter,

Berliner Zuschauer.

Berlin, den 28. December.

Angekommene Fremde. British Hotel: Graf v. Reventlow aus Hamburg. v. Dörnberg, Kammerherr, aus München. Graf v. Salm-Hogstraaten aus Münster. — Hotel des Princes: Graf v. Lehndorff, Lieutenant, aus Steinort. v. Oertzen aus Teschow. — Meinhardt's Hotel: Freih. v. Richthofen aus Romberg. — Hotel de Rome: Graf v. Beißel-Gymnich, Hauptmann und Commandeur der 2. Pionier-Abth. aus Stettin. Gründler, Ober-Regierungs-Rath, aus Königsberg i. Pr. Rohmann, Kaiserlich Oesterreichischer Cabinets-Courier, aus Wien. Prinz v. Woroniecki aus Wierzenica. Signora Duran de la Olivo, Künstlerin, aus Madrid. — Victoria-Hotel: Se. Erzbischöfliche Gnaden der Erzbischof von Gnesen und Posen v. Przyluski, aus Posen. v. Suminski, Hof-Kaplan und Secretair, aus Posen. Se. Durchlaucht der Fürst A. C. v. Czartoryski aus Posen. Prinz R. v. Czartoryski aus Posen. — Hotel de Russie: Grattan, Großbrit. Marine-Lieutenant und Cabinets-Courier, aus London. v. Lilienfeld, Kaiserl. Russ. Lieutenant und Cabinets-Courier, aus Petersburg. — Rheinischer Hof: v. Landerset, Rittmeister im 4. Dragoner-Regt, aus Beuthen. — Luz's Hotel: Baron v. Ramin, Regierungs-Assessor a. D., aus Stettin. — Scheible's Hotel: v. Küster, Königl. Appellations-Gerichtsrath, aus Breslau. — Hotel de France: v. Dallwitz, Königl. Ober-Forstmeister, aus Merseburg. — Hotel de Brandebourg: Se. Excell. Graf v. Alvensleben, Geh. Staats-Minister a. D., aus Erxleben. — Hotel zum Bairischen Hof: v. Larisch, Hauptmann bei der Königl. Sächsischen Artillerie, aus Dresden. v. Wolicki, Major im 27. Infanterie-Regiment, aus Magdeburg. — Schlösser's Hotel: v. Oppen, Oberst-Lieutenant a. D., aus Neustadt-Ebersw. Baron v. Firks aus Beitsch. — Töpfer's Hotel: Aldridge, Tragöde, aus London. — Zernickow's Hotel: v. Schön, Rittmeister im 2. Kürassier-Regiment, aus Schwedt a. d. O.

Berlin-Potsdamer Bahnhof. Den 27. December Nachm. 2½ Uhr von Potsdam: Ihre Königl. Hoheit die Frau Prinzessin Friedrich Carl; zurück Abends 10½ Uhr.

— n Große Theilnahme erregt hier der unter eigenthümlichen Umständen erfolgte plötzliche Tod des Oberstlieutenants a. D. Grützmacher. Derselbe wurde seit dem 22. vermißt, an welchem Tage er zuletzt in einer Gesellschaft in einem Hause unter den Linden gesehen worden war. Am 23. früh wurde zuerst von einem Milchpächter aus Weißensee in der Gegend des Friedrichshains ein Paletot und eine Dienstmütze gefunden, ohne daß man daraus auf den Inhaber der Bekleidungsstücke schließen konnte. Die Schutzmannschaft, welche von dem Verschwinden des Oberst unterrichtet worden, hatte inzwischen nach allen Seiten Patrouillen ausgeschickt. Am 24. Nachmittags endlich wurde von zwei berittenen Schutzmännern auf einem Ackerstücke vor dem Landsberger Thore, zwischen den Straßen nach Alt-Landsberg und Weißensee, die Leiche des Vermißten aufgefunden. Sie lag lang ausgestreckt, mit dem Gesicht auf der Erde, und der plötzliche Tod höchst wahrscheinlich durch einen Schlagfluß herbeigeführt, da insofern an ein Verbrechen nicht zu denken ist, als bei dem Verstorbenen noch seine werthvolle Uhr, seine goldene Dose und Geld gefunden worden sind. Daß der Paletot und die Mütze weit entfernt von der Leiche gefunden worden, läßt sich nur daraus erklären, daß der Verunglückte Beides, vielleicht im Gefühl eines ihn plötzlich anwandelnden Unwohlseins, von sich gelegt und beide Gegenstände dann von dem ungeheuren Sturmwinde, welcher in der Nacht nach dem Tode des Verblichenen wüthete, bis zur Stelle, wo sie gefunden, fortgeweht worden sind.

— s Im Verlag von Hayn ist der Jahresbericht des im Königl. Polizei-Präsidium neugegründeten „Statistischen Amtes" pro 1853 erschienen.

— z In den nächsten Tagen werden den Hauseigenthümern Formulare zugefertigt werden, in welche die Vor- und Zunamen, Stand und Gewerbe ꝛc. der Miether eingetragen werden sollen, damit auf Grund dieser Formulare vom Magistrat später die verschiedenen Wähler-Verzeichnisse aufgestellt werden können.

— s Die heutige Nummer (157) der „Blätter über Pferde und Jagd" bringt das Programm der Berliner Rennen pro 1855. Ein zweckmäßiges Arrangement ist durch Veränderung der Renntage getroffen, indem statt wie früher Freitag, Sonnabend, Montag, Dienstag und Mittwoch (Jagdrennen) jetzt die fortlaufenden Tage Montag bis incl. Freitag gewählt sind und das Jagdrennen Mittwoch stattfindet.

— z Das Etablissement vor dem Stralauer Thore, welches die Haupt-Maschinengebäude der Englischen Wasserleitung aufnimmt, gewährt bereits einen großartigen Anblick. Schon sind in dem Maschinengebäude, das gegenwärtig bis zum ersten Stockwerk vollendet ist, 12 colossale Dampfkessel niedergelegt worden, welche zu der Reihe jener Dampfmaschinen gehören, deren Druck die Stadt mit Wasser versorgen soll. Ebenso sind die Filtrir-Bassins bedeutend vorgerückt, und nur der gegenwärtige hohe Wasserstand der Spree, der einen großen Theil des Bauplatzes unter Wasser gesetzt hat, erschwert und hindert den Fortgang der Arbeit beträchtlich.

— s Aus der Borsig'schen Maschinenbau-Anstalt sind soeben wieder 4 neue Locomotiven mit den Fabriknummern 576 bis 579 hervorgegangen, für die Oberschlesische Bahn bestimmt, die bei Dampfcylindern von 15 Zoll Durchmesser und bei 28 Zoll Hub zum Gebrauch mit einem Dampfüberdruck von 100 Pfd. auf den Quadratzoll oder mit 6⅔ Atmosphären über den äußern Luftdruck und mit Expansion zu arbeiten eingerichtet sind. Der Preis derselben mit Tender und Kirchweger'schem Apparat beträgt 15,300 Thlr.

— n Im Zuschauer vom 18. d. M. (Nr. 297) ist eine Mittheilung aus der National-Zeitung über das zur Petersen-Buchholz'schen Concursmasse gehörige, vor dem Anhaltischen Thor belegene Fabrik-Etablissement enthalten, wonach dasselbe von einem vermögenden Engländer erworben sein soll. Der Curator der genannten Masse, Rechtsanwalt Meyn, findet sich veranlaßt, jene Mittheilung dahin zu berichtigen, daß das bezeichnete Fabrik-Etablissement bis jetzt von Niemandem käuflich erworben ist, daß zum öffentlichen Verkauf desselben vielmehr erst am 8. Juni k. J. ein Termin ansteht.

— : Auch aus vielen andern Städten kommt Kunde von dem gewaltigen Sturm, der in der Frühe des 23. Berlin und die Nachbarschaft durchtobt hat. In Stettin und Magdeburg war der Sturm eben so heftig, und in Thüringen meinten die Leute: es müßte irgendwo ein Erdbeben gewesen sein, so orkanmäßig wüthete auch dort dieser ungewöhnliche Decembersturm.

— z Der schon mehrfach erwähnte Sturm, der hier am Morgen des 24. wüthete, hat auch im Thiergarten und im Garten des Schlosses Bellevue große Verwüstungen angerichtet, eine nicht unbedeutende Anzahl von Bäumen, größtentheils sehr alte und starke, sind dort aus den Wurzeln gerissen worden. Ebenso sind auf dem Kirchhofe der St. Nicolai- und Marien-Gemeinde drei von den dort befindlichen größten Bäumen umgeworfen und dadurch auch die in der Nähe derselben befindlichen Grabdenkmäler beschädigt worden.

— : Der große Springbrunnen, welcher auf dem Louisen-Platze vor dem Brandenburger Thore zu Potsdam angelegt worden, hat am 23. seine öffentliche Wasserprobe rühmlichst bestanden. Sein Strahl stieg hoch in die Luft, und das neue Wasserwerk, eine Zierde des Platzes, dient zugleich als Berieselung für einen Theil der Neustadt Potsdam.

— : Schon wieder ist in einer Weber-Werkstatt dadurch Feuer entstanden, daß das Licht der Lampe die Kette des Webstuhles entzündet hat. Außer dem ganzen Geschirrzeug des Stuhles wurde ein Vorrath von 20 Tüchern mehr oder minder verbrannt. Ein mildernder Umstand für den Lehrburschen, der den Brandschaden in der Frühe des 24. angerichtet hat, liegt vielleicht darin, daß er die ganze Nacht über gearbeitet.

— s Die „D. A. Z." schreibt aus Halle: „Am 22. December passirte Emma Herwegh auf der Durchreise von Zürich nach Berlin unsere Stadt. Bekanntlich ist dieselbe noch von 1848 her in Preußen als Hochverrätherin steckbrieflich verfolgt. Mit Rücksicht darauf, daß ihre gegenwärtige Reise nur Familienzwecke hat und auch nur von sehr beschränkter Dauer sein soll, hat Herr v. Hinckeldey ihr jedoch auf vorheriges Ansuchen einen achttägigen Aufenthalt in Berlin gestattet, ihr auch ungefährdete Reise durch Preußen zugesichert. Herwegh selbst lebt in Zürich in großer Zurückgezogenheit, hauptsächlich mit medizinischen Studien beschäftigt."

— 4 Aus einem in der National-Zeitung vom 12. d. M. veröffentlichten Circular des Consistoriums für Schlesien ist die falsche Consequenz gezogen worden, daß „die kirchliche Behörde von den hiesigen Zeitungs-Redactionen die Beseitigung der öffentlichen Heirathsgesuche verlangt, aber nur von der Breslauer Zeitung eine bereitwillige Zusage erhalten habe." Der wahre Sachverhalt ist vielmehr, daß in Folge zahlreicher Reclamationen aus dem geistlichen Stande, welcher überdies in einer jener Anzeigen speciell verhöhnt worden war, die Breslauer Zeitung sich freiwillig, also ohne irgend vorangegangene amtliche Veranlassung, erboten hat, von der Aufnahme solcher Artikel Abstand zu nehmen. Die Schlesische Zeitung hat zwar jene (privaten) Aufforderungen zurückgewiesen, es aber dennoch ihrem Interesse gemäß gefunden, thatsächlich dem Vorgange ihrer Concurrentin zu folgen.

— s Die drei Tscherkessen, die von Weichselmünde hierher übersiedelt wurden, gehören bereits zu den bekannten Persönlichkeiten und verkehren in ihrer eigenthümlichen Tracht häufig an öffentlichen Orten. Ein neues Interesse dürfte ihr Schicksal durch den Prozeß erregen, der mit ihm in Verbindung steht und, wie wir hören, so eben in einer dritten Phase entschieden ist. Es handelt sich nämlich um die Entschädigungsklage, die von den Besitzern der Bauerngehöfte erhoben wurde, welche bei dem Kampf und der Gefangennahme der Tscherkessen eingeäschert wurden. Die Feuerversicherung weigerte sich bekanntlich, den Brandschaden zu vergüten. Die erhobene Klage gegen das Kriegsministerium auf Entschädigung wurde durch Competenz-Conflict zurückgewiesen. Darauf klagten die Beschädigten gegen die Regierung und verloren abermals, weil die Untersuchung ergeben, daß der unterdeß ausgeschiedene commandirende Offizier des Militair-Piquets auf seine eigene Verantwortlichkeit gehandelt hatte. Die dritte Klage wurde nun gegen den unterdeß hierher gezogenen Offizier erhoben, und ist, wie wir hören, so eben auch gegen die Kläger entschieden worden. Die Urtheilsgründe dürften großes Interesse erregen.

— : Wie einer der namhaftesten Goldschmiede versichert, ist um die Weihnachtszeit ein so starker Absatz

sind indeß immer noch sehr hoch im Vergleich gegen gewöhnliche Zeiten, so daß auch für die nächste Zeit die Wohlthätigkeit zu Gunsten der dortigen Hülfsbedürftigen dringend in Anspruch genommen wird. (P. C.)

Nord-Amerika.

[Neu-Yorker Post] vom 13. Dec. Im Repräsentanten-Hause war ein Antrag: der Präsident möge seine Vermittelung im Kriege gegen Rußland anbieten, verworfen worden. — Die Sparkassen werden überlaufen, und das Publicum hat begonnen, seine Capitalien aus denselben herauszuziehen. — Der Präsident wird, wie es heißt, Alles daran setzen, um eine Modification des Zolltarifs durchzuführen. — Der Annexations-Tractat der Sandwichs-Inseln an die Vereinigten Staaten soll vom König ratificirt worden sein. — Honduras hat, wie es heißt, die Tigerinsel für 20,000 Doll. an die Vereinigten Staaten verkauft.

Diplomatischer und militairischer Kriegsschauplatz.

Lord John Russell hat im Britischen Unterhause über die vier Garantiepunkte gesprochen*), wenn er sich auch nicht gerade ausgesprochen hat. Wir haben unsere Leser wiederholt darauf hingewiesen, daß namentlich der dritte Punkt beachtet werden müßte, weil an diesem die etwaigen Friedensunterhandlungen wahrscheinlich scheitern würden. Es handelt sich dabei bekanntlich um den Londoner Vertrag von 1841, durch welchen der Sultan verpflichtet ist, in Friedenszeiten fremden Kriegsschiffen die Durchfahrt durch die Dardanellen zu verweigern, was für Rußland in so fern ein Vortheil war, als diese Macht einen Theil der Küste des Schwarzen Meeres besitzt.**) Die Westmächte verlangen jetzt die Revision dieses Vertrages, und Rußland hat in die Aufhebung (abolition) desselben gewilligt. Man sollte nun denken, daß nach allen bisherigen Regeln des Redens, Schreibens und Denkens unter der Revision eines Vertrages, der einem Theil Vortheil gewährt, von Seiten des anderen Theiles höchstens das verstanden werden kann, daß dieser Vortheil durch Annullirung des Vertrages vernichtet werde. Aber die Times und andere Englische Zeitungen haben schon wiederholt darauf hingewiesen, daß man jenen Vertrag nicht bloß aufheben und Rußland damit seinen Vortheil nehmen, sondern daß man dieser Macht „im Interesse des Europäischen Gleichgewichts" auch noch andere Nachtheile auferlegen müsse. Bekanntlich wird dabei von der Schleifung Sebastopols, von nur 6 Russischen Kriegsschiffen im Schwarzen Meere u. dgl. gesprochen. Wir müssen es der Logik der Englischen Journale überlassen, solche Forderungen unter den Begriff der „Revision des Vertrages von 1841" unterzuordnen. Nach unserem schwachen Verstande könnte man nach solchen Interpretationsregeln eben so gut verlangen, daß im Interesse des Gleichgewichts der Kaiser von Rußland nicht mehr in Petersburg residiren dürfe, denn diese Stadt läge sehr nahe bei Kronstadt, welche Seefestung bekanntlich die Ostsee bedrohe u. s. w.

Ob Lord Russell auch mehr will, als die Aufhebung des Vertrages von 1841? Wir haben gestern seine Aeußerungen wörtlich nach der Times gebracht, und es ist wohl klar, daß der Minister Ihrer Britischen Majestät eben nicht ganz klar hat reden wollen. Man kann sich seine Rede je nachdem interpretiren.

Doch dem sei wie ihm wolle, — hat Preußen etwa ein solches Interesse bei der Schleifung von Sebastopol oder bei jenen „nur 6 Kriegsschiffen", daß es sich — abgesehen von allen andern Gründen — dafür in einen Krieg stürzen soll? Wir denken: nein. Th.

— Einigen Süddeutschen Blättern wird in officiöser Weise Folgendes mitgetheilt: In der Bundestagssitzung vom 9. d. M., bei der Abstimmung über den Anschluß an den Zusatz-Artikel zum Aprilvertrag, haben drei Regierungen, die von Baiern, Dänemark (für Holstein-Lauenburg) und Württemberg, ihre Abstimmungen mit Motiven begleitet, während die übrigen Regierungen (mit Ausnahme der sich der Abstimmung enthaltenden Mecklenburg) ihre Zustimmung ohne solche Motivirung ausgesprochen haben. Die Aeußerungen jener drei Staaten nun lauteten:

Baiern: In Erwägung der gefahrdrohenden politischen Lage Europas, geleitet von dem dringenden Wunsche, die Interessen Deutschlands durch eine kräftige Einigung zu wahren, und im Hinblick auf die durch vertrauliches Benehmen gewonnene Einsicht in die Intentionen der höchsten Regierungen von Oesterreich und Preußen in ihrer Eigenschaft als Europäische Großmächte, stimmt die K. Baierische Regierung dem vorgeschlagenen Bundesbeschlusse bei. (Dieser Abstimmung hat sich Baden angeschlossen.)

Dänemark: Se. Maj. der König, durchdrungen von dem Wunsche einer baldigen Herstellung des Europäischen Friedens, haben in Anlaß des am 26. v. M. von den Allerhöchsten Höfen von Wien und Berlin vereinbarten, hoher Bundes-Versammlung in der letzten Sitzung vorgelegten Zusatz-Artikels dem Gesandten zu befehlen geruht, hier wiederholt auszusprechen, wie volle und aufrichtige Anerkennung von Allerhöchstdemselben den vereinten und unausgesetzten Bemühungen der beiden Deutschen Großmächte, Deutschlands Interessen inmitten so ernster Verwickelungen zu wahren und den kriegführenden Mächten die Anbahnung von Friedens-Unterhandlungen zu erleichtern, gezollt wird. Zugleich ist der Gesandte durch Allerhöchsten Befehl ermächtigt, unter Bezugnahme auf die diesseits in der 24. Sitzung vom 3. August d. J. niedergelegte Erklärung, das Holstein-Lauenburgsche Votum sowohl für den Beitritt des Bundes zum neuen Zusatz-Artikel, als für Annahme des vereinbarten Beschluß-Entwurfs abzugeben.

Württemberg: In Betracht der sich immer bedrohlicher darstellenden Lage der Europäischen Verhältnisse überhaupt, so wie von der Ansicht geleitet, daß die Wahrung der Deutschen Interessen eine kräftige Einigung aller im Deutschen Bunde vereinigten Staaten erfordert, stimmt auch Württemberg dem gestellten Antrag bei.

*) Vergl. den Parlamentsbericht in der gestrigen Zeitung.
**) Der Vortheil ist übrigens ein sehr begrenzter, denn in Kriegszeiten hat es mit dem Vertrage eben ein Ende, und die Kriegsschiffe der anderen Mächte dürfen dann die Dardanellen passiren und ins Schwarze Meer gehen, wie Figura jetzt gezeigt hat und noch täglich zeigt.

Die neueste Nachricht vom Kriegsschauplatz findet sich heute in der folgenden gestern (27.) hier eingegangenen telegraphischen Depesche:

St. Petersburg, 27. Dec. Der Fürst Mentschikoff meldet vom 20. Dec., daß sich bei Sebastopol nichts Neues ereignet hat. Das schlechte Wetter und das wohlgezielte Feuer unserer Artillerie hinderten die Arbeiten des Feindes, dessen Feuer uns wenig Schaden that.

Paris, 28. Dec. (T.-B.) Der heutige „Moniteur" enthält eine Depesche aus Balaklawa vom 13. d., nach welcher trotz der unvermeidlichen Verzögerungen die Lage der Verbündeten vortrefflich (!) ist. Die Türkischen Truppen treffen bereits ein.

— In einem Extrablatt des „Russischen Invaliden" finden wir noch folgende Details vom Kriegsschauplatz vor Sebastopol: „Seit dem 26. Nov. (8. Dec.) war das Feuer der Belagerungs-Batterieen eben so schwach wie bisher und verursachte uns fast gar keinen Schaden. Obwohl der Feind seine Tranchee-Arbeiten auf seinem linken Flügel, genirt von unsern Carabiniers, die in vorgeschobenen Werken vortheilhaft postirt sind, fortsetzt, so kommt er uns mit seinen Linien doch nicht näher, sondern verlängert nur seine linke Flanke. Unsererseits erstarkt die Vertheidigung und zur Nachtzeit werden Ausfälle gemacht. In der Nacht vom 28. zum 29. Novbr. (10. zum 11. December) unter andern benutzte der Schiffs-Fähndrich Titoff, von der 40. Flotten-Equipage, die Dunkelheit, nahm von einer unserer Redouten zwei Berghaubitzen, jede getragen von 20 Mann, und bestrich mit mehreren glücklichen Kartätschenschüssen die Französische Tranchée, in der eben gearbeitet wurde, der Länge nach; dann kehrte er ohne einen Verlust in die Redoute zurück. Zu derselben Zeit warf sich von einer andern Seite der Major Golowinsky, Commandeur des zweiten Infanterie-Bataillons der Schwarzen Meer-Kosaken, an der Spitze einiger braven Kosaken auf die Französischen Trancheen, machte acht Mann nebst einem Offizier gefangen, eroberte drei kleine Mortiers und vernagelte die großen. Die eroberten Mortiers wurden augenblicklich gegen die feindlichen Trancheen aufgeführt, von denen sie genommen waren."

— Die Englische Flotte befindet sich bei Katscha, und es wird eine zweite Station für die Linienschiffe in Sinope errichtet. Mehrere Schiffe befinden sich bereits dort. Die Französische Flotte geht nach Konstantinopel; nur vier Linienschiffe verbleiben in der Bucht von Kamiesch. Die Einfahrten von Katscha, Sinope und Kamiesch werden mit Batterieen versehen und nach Thunlichkeit gegen einen etwaigen Ueberfall befestigt. Eine Kette von Dampfern kreuzt fortwährend auf hoher See. Fürst Mentschikoff hat seine neuen Stellungen größtentheils schon eingenommen. An der Tschernaja will er ein Beobachtungscorps von 8- bis 10,000 Mann zurücklassen. General Dulac mit Truppen der 7. Division ist in Balaklawa angekommen. (Fremdenbl.)

— Einer unserer Freunde, der gestern aus Paris hierher zurückgekehrt ist, hat dort vor einigen Tagen einen Britischen General (Evans) in Gesellschaft gesehen und aus dem Munde desselben einige interessante Details erfahren. Zuerst die wichtige Mittheilung, daß die Russen in der Schlacht bei Inkerman höchstens 30,000 Mann stark gewesen. Ferner sei es irrig, wenn man den verstorbenen Marschall St. Arnaud für den Vater der Expedition nach der Krim halte, denn unmittelbar nach der Cholera-Periode sei an ein und demselben Tage aus Paris an St. Arnaud und an Lord Raglan aus London die Ordre gekommen, die Krim und Sebastopol zu erobern. In dem Kriegsrath, in welchem sich die berühmt gewordene „Avis trinides" kund gegeben, sei nicht das Unternehmen selbst, sondern nur die Art und Weise der Ausführung discutirt worden. Die Verluste der Engländer und Franzosen sind viel bedeutender, als man öffentlich angiebt, namentlich ist die Sterblichkeit unter den Verwundeten enorm.

— Der Englische General Du Plat (kürzlich in Wien gestorben) hat in seinem Testamente 1000 Pfd. Sterl. für den Wittwenfonds der Wittwen der in der Krim gefallenen Krieger bestimmt, und 500 Pfd. Sterl. zum Ankauf von Erquickungen, besonders Tokaier Wein, für die Verwundeten der Krim.

* **Aus dem Lager vor Sebastopol**, 8. Decbr. (Aus dem Berichte des Times-Correspondenten.) Seit gestern hat der Frost begonnen. Gestern zum ersten Male wieder Sonnenschein seit so langer Zeit; in der Nacht zu heut strenger Frost, und nun geht die Aufstellung der Kanonen und Mörser auf unserer (der Engländer) Front schnell genug vor sich. Sonst herrschte bis jetzt in unserem (Englischen) Lager der alte Mangel und die alte Noth, traurig im Ganzen und Großen, aber auch komisch in einzelnen Fällen. Den Zahlmeistern ist zum Beispiel das Papier ausgegangen, und manche alte Kriegsgurgel mag in das Wort freudig einstimmen, das jener zur Feder verurtheilte Offizier im Lager neulich ausstieß: „Wünscht mir Glück jedes treffliche Papier, Buch oder Rechnungs-Journal ist nach Sebastopol hineingepustet, und ich bin glücklich." — Bis zum Eintritte des Frostes hatte die Scene ganz den frühern Charakter bewahrt. Es sah bei uns aus, als ob sich das Chaos eben von der Erdoberfläche zurückgezogen habe. Eine große sumpfige Ebene, bald ein, bald zwei Fuß tief, erstreckt sich vom Thale von Inkerman bis zur See nach Balaklawa herab, überall durchwühlt von den Hufen der Maulthiere, Pferde und Kameele. Aus dem Sumpfe ragen über die ganze Fläche zerstreut die Gerippe von Pferden und andern elend umgekommenen, meist von Hunden zerrissenen Thieren, hervor. Geier rudern mit schweren Flügelschlägen in dichten Schwärmen über die Hügel, und die „Vögel der ekelhaften Beute" bedrohen die scheußlich häßlichen Hunde, welche unter ihnen schmausen, oder mit gesenkten Ohren auf die Ueberbleibsel ihres Banquets vor sich hinstieren. Und über diesen Ebenen muß sich nun Mann und Pferd von Balaklawa her vier und fünf Meilen hinquälen mit Heu und Korn und Fleisch und Brot. Die Pferde sinken erschöpft nieder, ihre Lasten werden den übrigen mit aufgepackt und sie crepiren dann verlassen. Männer waten und sinken und straucheln durch den Schmutz, Verwünschungen murmelnd, oder sitzen erschöpft auf einem vorspringenden Steine nieder, Bilder unaussprechlichen Jammers." .... Am 6. Decembre fuhren kühn und frisch der „Wladimir" und ein kleiner aber trefflich armirter Dampfer aus dem Hafen von Sebastopol hervor, um die Quarantainespitze herum und feuerten ihre Breitseiten auf die Französischen Linien ab. Auf das Herannahen des „Valoreus", „Terrible" und eines Französischen Dampfers zogen sie sich wieder unter die Kanonen der Forts zurück und gingen dort vor Anker.

— Die Times geht in einem längeren Artikel scharf gegen die von sämmtlichen Englischen Correspondenten gerügten Mißbräuche des Verwaltungswesens der Englischen Armee an, und legt in demselben auch die bisher gegen Lord Raglan beobachtete Rücksicht bei Seite. Es heißt darin: „Es herrscht in unserem Lager Incompetenz, Lethargie, aristokratischer Hochmuth, offizielle Gleichgültigkeit, Begünstigung Einzelner, Schlendrian und Ignoranz. Den Feldherrn sieht man nicht; es geschieht Alles durch den Stab. Dieser aber besteht leider aus jungen, allerdings ehrenwerthen und tapferen aber unerfahrenen Gentlemen, die keinen Sinn für die Beschwerden der plebegischen Offiziere und Gemeinen in den Regimentern haben. Dadurch erklärt es sich, daß Alles vom Anfang bis zum Ende, im Transport-, im Lager- und im Hafen-Dienst bisher auf's Unverantwortlichste geleitet wurde. Besser gesagt: es wurde gar nichts geleitet. Der Charakter Englands steht auf dem Spiele, und es ist höchste Zeit, rettend einzuschreiten. Man schicke einen Mann, der Verstand und Organisations-Talent (Sir Charles Trevelyan z. B.) mit einem tüchtigen Stabe nach Balaklawa oder Konstantinopel, damit er die Sache in's rechte Geleise bringe. Nicht genug an dem, man versehe Lord Raglan mit einer besseren Umgebung, mit Männern, die ihn vertreten, ihm Bericht abstatten, über die Bedürfnisse der Truppen rapportiren, Befehle empfangen und deren Ausführung überwachen können, mit Männern, die unsere braven Truppen nicht vor den Russen, sondern vor Verzweiflung zu schützen verstehen. So wie die Sachen jetzt stehen, nützen Tausende von Leuten nichts. Ihr schickt sie ihrem frühzeitigen Grabe entgegen. Wenn Wellington sich seinen Soldaten zeigte, da pflegten diese zu sagen, sein Gesicht sei ihnen mehr werth, als 10 neue Regimenter. Einen solchen Kopf brauchen wir, oder doch Leute im Heere, die ihn ersetzen können!" — So die Times.

Wissenschaft.

(Geologische Gesellschaft.) Berlin. Am 6. d. M. hielt die Deutsche geologische Gesellschaft ihre monatliche Sitzung. Der Vorsitzende Herr v. Carnall vermeldete die neu eingetretenen Mitglieder, legte die für die Gesellschafts-Bibliothek eingegangenen Bücher und Karten vor und zeigte eingelaufene Briefe an. — Herr Oschatz sprach über seine mikroscopischen Untersuchungen an Mineralien und die bildliche Darstellung der aufgefundenen Structuren, von welcher als Beispiel eine Zeichnung des Gefüges in dem weißen körnigen Marmor vorgelegt wurde; man sieht daraus, daß die einzelnen Körner eine ganz unregelmäßige äußere Gestalt, manche derselben aber in ihrem Innern eine parallele Streifung haben, welche letztere zuweilen nach zwei Richtungen bemerkbar wird. — Herr Ewald hielt einen Vortrag über den Sandstein bei Derenburg ohnweit Halberstadt, welcher nach seinen Versteinerungen als oberer Quader bestimmt wird, entwickelte dessen Lagerungs-Verhältniß gegen den Sandstein von Mahndorf und wies nach, daß letzterer unterer Quadersandstein sei, dazwischen ein, zum Theil nur ganz schmales Band von Pläner, zunächst unter dem oberen Quader aber auch dort Salzbergsmergel liege, sowie daß sich der untere Quader weiter nach Ströbeck ausdehne, und daß in der Gegend von Ilsenburg noch höhere Schichten vorkommen, welche dem Sächsischen oberen Kreidemergel entsprechen und mit gewissen Schichten in Westphalen übereinstimmen; Redner legte dabei eine Reihe der aufgefundenen charakteristischen Versteinerungen vor. — Der Vorsitzende gab noch einer von Herrn Castendyck zu Olsberg eingesendeten, zum Abdruck in der Zeitschrift der Gesellschaft bestimmten, Darstellung des Rotheisensteinlagers der Grube Brilonereisenberg, eine Skizze von diesem merkwürdigen, auf der Grenze zwischen Schiefer und Grünstein aufsetzenden, in eigenthümlicher Beziehung zu einem Kalksteinlager stehenden Vorkommen.

Herr Beyrich legte Zähne und Knochenfragmente von der Braunkohlengrube Concordia im Bergamtsbezirk Siegen vor, welche mit einer Beschreibung des Bergmeisters Marenbach eingesendet worden sind; das Gebirge, welches sie einschließt, ist ein Ausläufer des Braunkohlengebirges vom Westerwalde; sie liegen in einem weißen Thone unter Braunkohle, welche von Basalt bedeckt wird, und beweisen, daß der Formation ein höheres Alter zukommt, als namentlich von Dumont angenommen wird, wonach dieselben eher mit den Schichten des Mainzer Beckens und in Hessen in Parallele zu stellen sein möchte. — Herr Beringuier legte die neu erschienene geognostische Karte von Britisch-Ostindien in 9 Blättern vor. — Herr Roth zeigte Stuffen aus einem Granitgange in Mähren, in welchem Bleiglanz einbricht. — Der Vorsitzende zeigte eine Reihe von Stuffen von dem Steinsalzgebirge in dem Bergwerk Wilhelmsglück bei Schwäbisch-Hall in Würtemberg, welche Herr v. d. Osten daselbst hierher an den Herrn Handelsminister gesendet hat. — Herr Tamnau legte Flußspathkrystalle von seltener Schönheit vor, welche die Form von Octaedern haben, jedoch aus kleinen Würfeln so zusammengesetzt sind, daß ihre Außenflächen ganz rauh erscheinen. — Herr Ehrenberg gab unter Vorlegung seiner vor Kurzem erschienenen Mikrogeologie einen Ueberblick über die bei den Untersuchungen beobachtete Methode und die wichtigsten Resultate seiner seit einer Reihe von Jahren mit unermüdlichem Fleiße verfolgten Forschungen. — Zum Schluß kam zur Sprache, daß es wünschenswerth sei, wenn die nächste Versammlung, statt am ersten Mittwoch künftigen Monats, 8 Tage später, nämlich am 10. Januar 1855, stattfinde, was allseitig angenommen wurde.

Handel, Gewerbe und Industrie.

Berliner Getreide-Bericht vom 22. December. Das Herannahen des Festes macht sich hierorts in einem Abnehmen der Geschäftsthätigkeit zu Gunsten der häuslichen Geschäfte bemerkbar, so daß mit Ausschluß von Roggen der Umsatz dieser Woche nur gering und annähernd zu den vorwöchentlichen Preisen erfolgte.

Weizen ist theils durch eine vorübergehende Anregung von England aus, und theils durch etwas bessere Frage zur Consumtion leichter und zu etwas besseren Preisen verkäuflich geworden. Diese Besserung betraf jedoch nur die schönste Waare, während abfallende Gattungen vor wie nach unter Notiz angeboten bleiben. Loco in Detail 85—94 thlr., in Partieen 80 bis 92 thlr. Heute eine Kleinigkeit weiß Poln. 88—89pfd. 92 bez. und dazu noch käuflich. Im Ganzen war der Umsatz ohne Belang.

Roggen hingegen blieb ununterbrochen in gutem Begehr und Umsatz. Die Hauptposten wurden zumeist nach erfolgter Ankündigung pr. December für Königl. Proviant-Aemter nach dem Rhein verladen, und die kleineren Partieen fanden gute Abnahme zum Versand nach Sachsen und Böhmen. Der Abzug nach Sachsen ist wieder reger geworden, als er in jüngster Zeit war — (vielleicht wegen des hohen Wasserstandes dort) — und nur der vollends gestörten Verladung dorthin — die Anhalter Bahn nimmt zur gewöhnlichen Fracht nichts an — ist es zuzuschreiben, daß unsere Preise nur langsam gestiegen sind. Heute eröffnete der Markt in sehr angeregter Stimmung, einige Anmeldungen jedoch (150 Wspl.) wirkten beruhigend, und der Markt schloß ziemlich matt. Pr. December 63½ a 63⅞ a 63½ bez. u. Br. 63½ Gld., pr. Januar 64 bez. u. Br. 63¾ Gld., pr. Januar—Februar 64 bez. u. Br. 63½ Gld., pr. Frühjahr 62½ a 62 bez. u. Br. 61½ Gld.

Gerste ging wenig zu unveränderten Preisen um, große 44—48 thlr., kleine 40—44 thlr. **Hafer** zur Stelle wenig begehrt, doch zu den laufenden Preisen verkäuflich; Termine hingegen sehr gesucht und etwas höher bezahlt. Loco 29—32, 50 ℔. pr. Frühjahr 32½, 48 ℔. 31 thlr. — **Erbsen** gaben einige Thaler im Preise nach und wurden in abfälligen Gattungen bis 60 thlr. abwärts verkauft, wozu jetzt aber wieder Frage besteht. Koch- 63—67, Futter- 60—64 thlr. — **Mehl** genoß mäßigen Absatz zu nur wenig besseren Preisen. Weizen-Nr. 0. 6$\frac{1}{12}$—½ thlr., Nr. 0. und 1. 6½—6 thlr. Roggen-Nr. 0. 5—4$\frac{11}{12}$, Nr. 0. und 1. 5—4½ thlr.

Oelsaaten verharren ohne Umsatz bei nominellen Preisen 106—110 thlr. Sommerrübsen 86—88 thlr. Leinsaamen 76—78 thlr. **Rüböl** bewährte seine feste Haltung unter unwesentlichen Schwankungen und schloß heute fest. Loco 16½ bez. und Br. 16$\frac{5}{12}$ Gld., pr. December 16$\frac{5}{12}$ Br. 16⅓—½ bez. u. Gld., pr. December—Januar 16½ Br. 16⅓ Gld., pr. Januar—Februar 16½ Br. 16⅓ bez. und Gld., pr. Februar—März 16 Br. 15⅞ bez. und Gld., März—April 16 Br. 15⅞ Gld., pr. April—Mai 15⅞ Br. 15⅝ bez. 15$\frac{7}{12}$ Gld. **Fettwaaren** mattes Geschäft. Palmöl 17 Br. Cocusöl Ceylon 18½ Br. Hanföl loco 14½ bez. und Br. Frühjahr 14½ Br. 14 bez. u. Gld. Mohnöl 19—20 thlr. bez. Leinöl loco 15½ Br. Frühjahr 15½ Br. Südseethran 15½ Br. Lichttalg 24 Br. Seiftalg 22 Br.

Spiritus erfuhr einen Rückschlag, von dem er sich noch nicht erholen konnte, trotz der festen und steigenden Haltung des Roggens, dem er sonst zu folgen pflegte. Die Zufuhr bleibt stark, während der Abzug theils durch die gestörte Communication und theils aus Mangel an neuen Bestellungen nur schwach ist. Heute war der Verlauf des Marktes sehr matt, doch schloß derselbe mit einiger Befestigung: Loco ohne Faß 33¾—34 Thlr. bez., mit Faß 33¾ bez., pr. December und December—Januar 34 bez. u. Gld. 34½ Br., pr. Januar — Februar 34½ Br. 34½ bez. 34¼ Gld., pr. Februar — März 34¾ Br. 34½ Gld., pr. April — Mai 34¾ Br. 34 bez. u. Gld.

Zufuhr auf dem Wasser vom 16. bis 20. December. Neustadt-Eberswalde: Weizen 42, Roggen 767 Wspl. Mehl 72, Rüböl 1000 Ctr. Vom 10. Februar bis 20. December: Weizen 23,695½, Roggen 66,975, Gerste 11,455, Hafer 15,094½, Erbsen 848, Oelsaat 7955½ Wspl., Mehl 96,582, Rüböl 29,950, Leinöl 5500, Thran 160 Ctr. Spiritus 10,752 Gebinde. Das Wetter bleibt vorherrschend mild und regnigt.

Vermischtes.

Rügenwalde, 11. December. [Gesangbuchskrieg.] Es wird Sie gewiß interessiren, wenn ich Ihnen von dem neuesten Ereigniß an unserem Orte, von einer Volksversammlung mit allem Zubehör aus dem weiland Jahre 1848, berichte. Der Superintendent Stoeßel hier hatte von der Kanzel herab verkündigt, daß auf Anordnung der vorgesetzten Behörden, des evangelischen Oberkirchenraths und des Consistoriums für die Provinz Pommern, das hier gebräuchliche Mylius'sche Gesangbuch (dasselbe enthält bekanntlich außer einigen gänzlich verstümmelten Liedern nur seichte Reimereien vom Standpunkte des flachsten Nationalismus. Die Red.) abgeschafft und an seine Stelle das früher hier eingeführte und in Pommern allgemein gebräuchliche Vollhagen'sche Gesangbuch treten sollte, und hatte als Tag der Einführung den 1. Adventssonntag bezeichnet. Die größere Zahl unserer Gemeindeglieder begrüßte freudig diese Anordnungen, zumal der Mylius mit seinem flachen Inhalte nirgend recht Eingang hatte finden können, zahlreiche Bestellungen gingen bei den Buchbindern ein, kurz, die Sache nahm ihren vortrefflichen Fortgang. Nur Magistratus hiesiger Stadt schien die Einführung des alten evangelischen Gesangbuches zu fürchten und witterte darin eine gefährliche Reaction. Er legte daher für die Erhaltung des flachen rationalistischen Gesangbuchs eine Lanze ein, remonstrirte bei den vorgesetzten Behörden und bei dem Superintendenten gegen die Aenderung und forderte die Vernehmung der Gemeinde; da dies nichts half, so versuchte man von anderer Seite die Stadt in Bewegung zu setzen. Die Einführung gehe, hieß es, von den Geistlichen aus, sei eine Willkürmaßregel der Letzteren, um so abscheulicher, als sie ganz ohne Befragen der Gemeinde, ja wider den Willen derselben geschehe. Eine Volksversammlung ward gehalten, der Bürgermeister und andere Magistratsmitglieder fanden sich ein, und nun strömten die Lippen über von Willkür der Geistlichen, von Reaction, von Verdüsterung und Rückkehr zu längst vergessenem Aberglauben &c. Sieben Petitionen wurden in Umlauf gesetzt, von Jungen, Lehrburschen &c. unterschrieben, Namen von derselben Hand darauf gesetzt, deren Inhaber gar nichts davon wußten, endlich die Petitionen durch den Magistrat an den Superintendent Stößel befördert. Die Väter unserer Stadt glaubten nunmehr Alles gethan zu haben, um dem reactionären Gelüste der kirchlichen Behörden Schranken zu setzen, sie hofften, nun werde der Superintendent nicht länger auf der Wiedereinführung des Vollhagen bestehen. Aber unbegreiflicher Weise nahm Letzterer von den dringenden Wünschen unserer Jugend keine Notiz, sondern erklärte von der Kanzel abermals, daß es bei der Wiedereinführung des Vollhagen am ersten Advent verbleibe, daß diese Maßregel auch keineswegs ein Willküract Seitens der Geistlichen, sondern eine Anordnung des Ober-Kirchenrathes sei, welche Jedermann bei dem Magistrat woselbst sie seit drei viertel Jahren sich befinde, einsehen könne, ja führte zum Bedauern des Magistrats das alte Vollhagensche Gesangbuch am ersten Advents-Sonntage unter lebhafter Theilnahme der Gemeinde wirklich ein. (Nordd. Ztg.)

Quedlinburg, 25. December. Vergangenen Sonnabend gegen Abend wurde ein entsetzlicher Raubmord zwischen Neinstedt und Stecklenberg verübt. Der Gemordete war ein Handelsmann (wenn wir nicht irren, Namens Krause), der seine Ameisen, Vögel, Besen und andere geringe Waaren in Quedlinburg und der Umgegend absetzte. Einige Thaler soll er immer bei sich gehabt haben und dies wohl dem oder den Mördern zu der That die Veranlassung gegeben haben. Man fand die Leiche mit zerschmettertem Hinterhaupte auf dem Schiebkarren, welcher dem Krause gehörte, in einem kleinen Bache liegend, der unweit der Stelle, wo der Mord verübt wurde, vorüberfließt. Vielleicht sollte das Wasser ihn vollends tödten. Der Gemordete war, wie erzählt wird, die Stütze seiner betagten Eltern und seiner zahlreichen Geschwister.

Hannover, 27. December. [Halkett.] Der vor Sebastopol verwundete Sohn des Generals Halkett ist am Tage vor Weihnachten hier angekommen. Herr James Halkett hat auf der Reise von der Krim bis hierher viel an seiner Wunde leiden müssen, die durch eine Musketenkugel, welche von hinten auf der linken Seite die Rippen durchschlug, so daß sie, nach vorn wieder hinausgehend, die Uhr in der Westentasche zerschmetterte, verursacht wurde. Augenblicklich kann der Verwundete zwar gehen, allein er ist nicht im Stande, sich nach rechts hinüber zu biegen, da er die leidende Seite zusammenzieht, ebenso fehlt ihm beinahe ganz die Stimme; allein die Aerzte haben mit Bestimmtheit ausgesprochen, daß beide Uebel im Laufe der Zeit verschwinden werden und er einer vollständigen Genesung entgegengehe. (H. Cour.)

Inserate.

In Nr. 595 der Schles. Zeitung steht über den Beschluß der ersten Kammer vom 18. d. M. in Betreff der gutsherrlichen Polizeiverwaltung die Nachricht, daß nur 13 Mitglieder gegen die Privilegien gestimmt hätten.

Ein Privilegium ist das exceptionelle Recht für alle künftigen Handlungen einer gewissen Art, ein Recht aber ist ein solches Verhältniß unter rechtsfähigen Personen, wornach der Eine schuldig ist, sich gewisser Handlungen gegen einen Andern zu dessen Vortheil zu enthalten oder aber bestimmte Handlungen zum Vortheil des Andern zu verrichten. Daß diese Definition nicht auf die Verpflichtung zu einem unbesoldeten Amte paßt, liegt auf der Hand. Ueberhaupt hätte wohl jene Redaction die stenographischen Berichte abwarten können, in welchen auch meine motivirte Bitte an die Kammer Platz gefunden haben wird, die Bitte:

Belassen Sie uns um des allgemeinen Besten willen diese Last auch fernerhin.

Graf Hoverden,
Mitglied der ersten Kammer.

Der General-Bevollmächtigte der Tarnowitz-Neudecker Herrschaften, Königlicher Ober-Gerichts-Assessor und Landschafts-Syndicus Herr von Garnier tritt in den Königlichen Justiz-Dienst zurück, wonach dessen Vollmacht erlischt. Die Führung der General-Verwaltungs-Geschäfte ist dem Administrator Herrn Gossa hierselbst interimistisch mit umfassender Vollmacht übertragen worden.

Neudeck bei Tarnowitz o. S., den 12. December 1854.
Guido Graf Henckel von Donnersmarck.

Ein noch im Dienst stehender Kutscher, der auch gewandt im Serviren ist und gute Papiere aufzuweisen hat, sucht zum 1. oder 15. Januar einen Dienst. Zu erfragen Behrenstraße 32, 1 Treppe.

Rittergüter-Verkauf.

Bei meinen häufigen Reisen und vielseitig gemachten Bekanntschaften und mir auch in diesem Jahre verschiedene Rittergüter zum Verkauf an die Hand gegeben, von deren Beschaffenheit und Preiswürdigkeit ich mich an Ort und Stelle zu überzeugen Gelegenheit hatte. Unter anderen kann ich folgende Güter als besonders preiswerth empfehlen, als:

1) ein Rittergut bei Magdeburg mit 1325 Morgen Areal, Preis 140,000 Thlr., mit 40,000 Thlr. Anzahlung;
2) ein dergl. 2 Stunden von Magdeburg, mit 760 Mrg., Preis 55,000 Thlr. mit 15,000 Thlr. Anz.;
3) ein dergl. in der Altmark, ¼ Stunde von der Kreisstadt und der Eisenbahn, mit 620 Mrg., Preis 60,000 Thlr. und 20,000 Thlr. Anz.;
4) ein dergl. in der Nähe von Zörbig und Halle, mit 888 Mrg., Preis 74,000 Thlr. und 24,000 Thlr. Anz.;
5) ein dergl. in der Nähe des letztern, mit 545 Mrg., Preis 60,000 Thlr. und 10,000 Thlr. Anz.;
6) ein dergl. zwischen Brandenburg und Genthin, mit 5500 Mrg., Preis 150,000 Thlr. mit 50,000 Thlr. Anz.;
7) ein dergl. in der Nähe von Potsdam mit 4326 Mrg.; Preis 150,000 Thlr. mit 60,000 Thlr. Anz.;
8) ein dergl. bei Spandau mit 668 Mrg., Preis 40,000 Thlr. mit 20,000 Thlr. Anz.;
9) ein dergl. in Niederschlesien bei Bunzlau mit 2700 Mrg., Preis 150,000 Thlr. mit 30,000 Thlr. Anz.;
10) ein dergl. daselbst in der Nähe des Bahnhofs mit 814 Mrg., Preis 50,000 Thlr. mit 20,000 Thlr. Anz.,

und mehrere andere Güter, in den Marken, in Pommern, Posen, Schlesien und der Ober- und Niederlausitz zu verschiedenen Größen, Beschaffenheiten und Preisen.

Käufer, welche ein reelles Geschäft machen wollen, belieben ihre Adresse mir zugehen zu lassen, und bin ich zur mündlichen näheren Besprechung oder schriftlichen Mittheilung der Anschläge gern bereit.

Magdeburg, im December 1854.

Trenck,
Hof-Agent Sr. Hoheit des Herzogs von Anhalt-Dessau-Köthen.

Schäfereisache
zu Bilderlahe bei Seesen am Harz.

Am 3. Januar beginnt der Verkauf von Böcken und überzähligen Mutterschafen aus meiner Schäferei; Schurgewicht der Heerde 3 Ctr. 42 Pfd. vom Hundert.

Degener.

Eine herrschaftliche Wohnung ist vom 1. April k. J. an in der Louisenstr. Nr. 64 zu vermiethen. Zu erfragen 2 Treppen hoch rechts.

Eine äußerst eleg. möblirte Bel-Etage ist zu vermiethen. Näheres Dessauerstr. 31 part. rechts.

Bernburgerstr. 7, parterre, ist eine meublirte Stube mit oder ohne Schlafcabinet zu vermiethen.

Feuer- und Diebessichere eiserne Geldschränke,

nach der geschmackvollsten Möbelfaçon, empfiehlt die Fabrik von A. Nachtigall, Mohrenstr. 7.

Bourdonnement, Migraine, Surdité.

Le Dr. Mène de Paris est à Berlin pour quelques jours, on peut lui parler de 10 h. à 1 heure Französische Str. 19. Il a délivré encore de ces affections, Mr. Miget, fils du Général de ce nom, à Kampen, sourd depuis 20 ans, idm. Me. la comtesse Vanthier, dame d'honneur à la cour de Lahaye, cures publiées par les journaux de Hollande; idm. Mr. Deleau, notaire à Incival, près Verviers; Mr. Julien, rue des Carrières 24 à Bruxelles; Mr. Lagnaux ft. d'huile à Tournai. Ces guérisons ont été encore rendues publiques dans les journeaux de Bruxelles, mois de Mai et Juin 1850: voyez aussi pour d'autres. Cette feuille du 26. Novembre dernier: Mr. Mène vient de publier la 7me édit. de son ouvrage, où sont reproduite ses mémoires de l'académie de Paris. Sur ces découvertes ce livre interesse au suprème dégrée les patients. Lib. de Mr. Schneider, Linden 19, Berlin, Editeur Allouard, Lib. à Paris.

von Gold- und Silbersachen gewesen, wie er selten vorgekommen. Die Neigung oder Nothwendigung, zu schenken, nahm also dieses Jahr die gediegenste Richtung. Aber auch die Zuckerbäcker machten ausnehmend gute Geschäfte. So hatte sich in einer großen Conditorei der Friedrichsstadt das Lese-Cabinet in ein Kuchen-Magazin verwandelt, und z. B. ein nach einer Tasse Chocolade Dürstender erhielt den Bescheid, daß sie um Weihnachten, wo sie vor Kuchenbestellungen nicht ein noch aus wüßten, keine Gäste setzen könnten.

— s Der Getreidehändler, dessen Verschwinden mit großem Defect wir vor einigen Tagen meldeten, ist verhaftet worden.

— s Das Stadtgericht verfolgt einen jüdischen Handlungsdiener Moritz Unger wegen Wechselfälschung mit Steckbrief.

— s Im Eisenbahnwagen von Hamburg fuhr am Sonntag ein müder Reisender, auf seinem Schooß einen in ein Tuch geschlagenen Bauer mit einem Canarienvogel haltend, der alle Augenblicke beim Einnicken ihm entfiel. Dienstfereig erbot sich ein gegenübersitzender Mitreisender, dem Müden die unbequeme Last abzunehmen, und erhielt sie mit vielem Dank anvertraut. Der Vogeleigenthümer überließ sich nun der süßen Ruhe, als er aber auf dem Berliner Bahnhof von dem revidirenden Steuerbeamten geweckt wurde, da waren beide Vögel, der mausernde und der mausende, auf und davon geflogen. Der Bemauste lockt nun im Intelligenzblatt nach!

— △ Nach dem weisen Gutachten des Spenerschen S. „wird es für eine Macht wie Preußen schließlich kein wirksameres Mittel geben, um fremden Werbungen Einhalt zu thun, als eine nationale Politik, wie wir sie von der Zukunft hoffen dürfen, und die Jedem das Bewußtsein einflößt, das Vaterland bedürfe seiner Kräfte, und er begehe eine Felonie gegen das eigene Volk, wenn er sie diesem entziehe und dem Auslande darbiete." Bisher war es in Preußen Sitte und Recht, da, wo von der Preußischen Wehrpflicht geredet wurde, letztere als Schuldigkeit gegen König und Vaterland anzusehen, und insofern ist es allerdings eine neue Taktik des Spener'schen Strategen, in dem bezüglichen Falle nur von einer Felonie gegen „Volk" und „Vaterland" zu schreiben. Von einem „altbegründeten" Blatte, welches den Preußischen Adler als Zierde seines Titels trägt und die Devise im Schilde führt: „Mit Königlicher Freiheit", kann man, wie uns bedünken will, nicht ohne Fug erwarten, daß es vor Allem im Gedanken an die Preußische Wehrpflicht das Vaterland unzertrennlich von dem Landesvater achte. Im Uebrigen halten wir die Preußische Regierung für mächtig genug, die Preußischen Landesgesetze gegen fremde Werbungen durchzusetzen, auch wenn sie die „nationale Politik" des S. nicht als Sauve-Garde erhält. So können wir die militairische Geistesbeschaffenheit solcher Leitartikel nur als „zeitig unbrauchbar" erachten, wenn auch darin gewisse Reminiscenzen an Spener'sche März-Artikel des tollen Jahres nachspuken.

— △ Die Volks-Zeitung sieht in dem Artikel 5 des Allianz-Vertrages „eine Drohung in diplomatischer Form", und die diplomatischen Kunst-Ausdrücke auf ihre Art in die Sprache des „Organes für Jedermann" übersetzend, erläutert sie: „Es ist dieselbe Drohung, wie wenn Jemand seinem Gegner zuruft: wenn du nicht gutwillig klein beigiebst, so wirst du bald merken, wie es dir ergehen soll. Hierunter versteht Jeder, was gemeint ist, und merkt recht gut, daß der Bedrohte, wenn er nicht stark genug ist, besser thut, nachzugeben, als dem Drohenden es zu überlassen, sich selbst Recht zu verschaffen." Gewiß, diese Erklärung ist selbst einem kindlichen Fassungsvermögen angemessen, und seitdem Ex-Urwähler unter die Diplomaten gegangen ist, ist es aus, rein aus mit dem Principe Talleyrands, daß die Worte nur die Verhüllung der Gedanken seien. So erscheint das Gerücht glaublich, welches munkelt: Ex-Urwähler habe durch den Leibcourier Omer Pascha's einen Ruf in den Osmanischen Reichsrath, in den Divan erhalten, aber stolz mit Marquis Posa geantwortet: „Ich kann nicht Fürstendiener sein!"

— !! Der Londoner Correspondent der National-Zeitung sagt im spöttischen Tone, durch den aber sein innerer Aerger vorklingt: „Die Yankees werden sich noch die Achtung der eigentlich conservativen Partei erwerben." — Warum? Weil die Amerikaner Dampffregatten bauen für die Russische Regierung, weil diese „zu ⅓ mit Amerikanern bemannt werden sollen", und weil (wie der Correspondent meldet) „auch eine Anzahl Schützen aus Kentucky in die Russische Armee eintreten wird." Es ist lustig, wie scheel die Demokraten und Liberalen plötzlich das sonst von ihnen verherrlichte Amerika ansehen. Auch die Frau Base Brüggemann sprach in Nr. 357 das große Wort gelassen aus, der Präsident Pierce sei „nicht ein Staatsmann ersten Ranges", er habe „den Erwartungen wenig entsprochen", und sie zweifelt an seiner Wieder-Erwählung. Wir auch für den Fall, daß letztere von den wetterwendischen Stimmen der demokratischen und liberalen Achselträger abhängt.

— △ Die Kölnische Zeitung erzeigt uns die unverdiente Ehre, auf eine „Interpellation", wie sie sich parlamentarisch ausdrückt, von knappen 13 Zeilen mit einem ellenlangen Leitartikel zu antworten. Sie ist darin ausnehmend gütig gegen Preußen gestimmt, und in süßem Sirenenton flötet sie: „Für Nord und West bleibt doch immer Preußen der wahre „Markgraf". Ergreift nur Preußen endlich seine Fahne, an „donnernden Hochs" im ganzen Deutschen Vaterlande wird es ihm nicht fehlen." Ja, das bewußte „donnernde Hoch" klebt der Frau Base Brüggemann an wie ein alter Flecken: so viel sie auch nachträglich daran herum wäschet, er geht nicht mehr heraus. Und bevor wir der Kölnischen Ztg. die Befugniß zugestehen können, den „Markgrafen" zu ermahnen, „seine Fahne zu ergreifen", möchten wir sie geziemend ersuchen, den mehrerwähnten Adler, von welchem ihr Klüngel-Papier im Narrenjahre über Hals und Kopf abgefallen ist, doch erst wieder aufzupflanzen, event. als Beweis, daß sie sich unter der „Fahne des Markgrafen" nicht etwa ihre gewohnte Wetterfahne denkt.

— !! Die Times betrachtet die Deutschen als ein ausgezeichnetes „Futter für's Pulver." Indem sie von der beabsichtigten Fremden-Legion spricht, sagt sie im robusten Fleischerstile: „Das Deutsche Fleisch und Blut war seiner Geduld und Anstelligkeit wegen stets ein gesuchter Artikel auf dem großen Kriegsmarkt. Schon in dem Aeußern eines solchen sanften flachshaarigen jungen Deutschen liegt Etwas, das Einen reizt, ihn auszubeuten. Der Deutsche ist dazu da, geschoren zu werden, und geschoren wird er auch nach Gebühr." Wenn nach solchen Englischen Impertinenzen sich wirklich noch Deutsche finden, die ihre Haut für Sir John Bull zu Markte, zum „Kriegsmarkte" tragen, so verdienen sie freilich ein Quartier in der „Schafhürde" der Times, welche — Dank den Landesgesetzen — wenigstens Preußen in dieser Hinsicht ungeschoren lassen muß.

— !! Wie summarisch den Türken von ihren Alliirten die „Civilisation" beigebracht wird, davon wissen die Magazine der Galata-Mauth eine Geschichte, eine kuriose, zu erzählen. Seit drei Wochen war von England her eine Lieferung von Medicamenten für das Englische Spital in Scutari angekommen, ohne daß der Oberarzt deren Aushändigung an die Lazareth-Intendanten hatte erlangen können. Da dringen plötzlich 50 Englische Grenadiere in das Türkische Zollhaus. Ein Lieutenant führt die mit Ober- und Untergewehr Bewaffneten und präsentirt den verdutzten Effendi's eine Ordre des Englischen Commandirenden, kraft welcher die Kisten mit den Medicamenten ohne Weiteres aus den Magazinen der Mauth abzuholen seien. Die Würdenträger der Türkischen Mauth wollen Schwierigkeiten machen. Aber auf den Befehl des Lieutenants jagen die Grenadiere sämmtliche Türkische Zöllner von ihren Divanen und nehmen im Sturm die Medicamente. Kenner behaupten, eine so rasche Expedition sei bis dahin in Türkischen Zollhäusern noch nicht vorgekommen.

— H In dem Musen-Almanach für 1855 von O. F. Gruppe befindet sich ein allerliebstes Gedicht vom Assessor Kette, betitelt eine „Hundegeschichte." Es wird versichert, daß eine der renommirtesten Deutschen Bühnendichterinnen aus diesem Gedicht ein Drama in fünf Acten (zwei Schnupftücher per Act), betitelt „Mutterliebe", gemacht habe.

— H Ein berühmter Geograph hatte von zwei Orten, die zu beiden Seiten einer Chaussee lagen, die Einwohnerzahl anzugeben. Er gab die Gesammtzahl beider Orte bei dem ersten an und setzte folgende Anmerkung darunter: „Die Seelen von M. stecken in den Einwohnern von X."

— H Nach den neuesten Mittheilungen soll der Verfasser des „Fechters von Ravenna", der in diesen Tagen auch hier zur Aufführung kommt, ein Prinz aus einem souverainen Deutschen Fürstenhause sein, der in Kaiserlich Oesterreichischen Diensten und nicht weit von Ravenna in Garnison steht. (?)

— ss [Friedrich-Wilhelmsstädtisches Theater.] Die Tänzerin Pepita ist wieder zu drei Gastrollen eingetroffen. Am 1. Januar kommt das neue Lustspiel von Benedix „Das Concert" zur ersten Aufführung, in dem namentlich der beliebte Komiker Knaak eine Hauptrolle hat.

— mm Kroll's Theater. Vorläufig herrscht noch in diesen Räumen, welche der Kunst in des Wortes verwegenster Bedeutung angehören, das Monstre-Cyclorama, das unser friedfertiges Publicum in eine gelinde kriegerische Spannung versetzt. Die begleitenden Stücke können nur noch als angenehme Zuthaten betrachtet werden, und ein altes Sprüchwort sagt: „Einem geschenkten Gaul sieht man nicht in's Maul." Deswegen haben wir bisher geschwiegen und immer auf eine Novität gewartet. Diese ist endlich in der Gestalt einer Wiener Posse erschienen, welche Herr Hahn in's Berlinische übersetzt, mit unumgänglichen Couplets versehen und mit dem Namen „Schneppe!" belegt hat. Der Inhalt ist einfacher Natur. Schneppe ist nämlich ein armer Lohnbedienter, der durch Muth und Ehrlichkeit die Hand einer reichen Vierländischen Wittwe erwirbt, die bereits in den Schlingen eines großstädtischen Taugenichtses sich befand, der aber noch zum Schluß entlarvt wird. Leider ist aber entweder der ursprüngliche Verfasser oder der hiesige Bearbeiter so flüchtig zu Werke gegangen, daß der Zuschauer nur Bruchstücke von Charakteren und Situationen zu sehen bekommt. Einzelne Witze und Couplets, die wir schon besser gehört, können nicht dafür entschädigen. Nur die treffliche Komik des Herrn Triebler als Schneppe sichert der Posse einigen Beifall und mäßigen Erfolg.

— ss Außer dem Director Hinne aus Kopenhagen waren dieser Tage auch die Kunstreiter-Directoren Wollschläger aus Hamburg, Belling aus Krakau und der Geschäftsführer von Renz aus Brüssel hier, um die Gesellschaft der Miß Ella für sich zu engagiren. Dieselbe wird jedoch noch während des ganzen Januar hier Vorstellungen geben.

Polysander-Pianino's sind zu verkaufen Wilhelmsstr. 21.

Herrenhüte werden auf's Beste reparirt in der Hutfabrik von C. Lehmann, Schützenstr. Nr. 76. 76. 76.

Durch Versehen einer meiner Hausdiener ist während der Weihnachtszeit ein brochirter Long-Châle falsch abgegeben worden, um dessen Zurückgabe ich hiermit höflichst ersuche.

Herrmann Gerson,
Königl. Hof-Lieferant.

Um den Rest meiner Bestände im Ausverkauf, Bau-Akademie, Laden Nr. 4, gänzlich zu räumen, habe ich die Preise derselben abermals bedeutend herabgesetzt.

Herrmann Gerson,
Königl. Hof-Lieferant.

Wohlriechende Neujahrswünsche

mit den neuesten Pariser Vignetten und den modernsten Odeurs: Wintergreen, Springflowers, Bouqu. de Caroline, Essbouquet, Violette, Rézéda etc. Ausserdem: Körbchen und Cartonagen mit Parfümerieen, zu Neujahrs-Präsenten arrangirt, und Pfannenkuchen von Toiletteseife.

Einzeln, dutzend- und grossweise bei M. Beschorner, Parfümerie au Sélam, Leipzigerstr. 29, Ecke der Friedrichsstr.

Drei neue pol. Pianinos

mit franz. Mechanik und sehr vollem Ton sind wieder preiswürdig zu verkaufen bei Sonnenburg u. Kühne, Mohrenstr. 21.

Den geehrten Blumenfreunden und Landwirthen die ergebene Anzeige, daß der 22. Jahrgang meines großen Samen- und Georginen-Cataloges die Presse verlassen hat. Derselbe enthält in 2635 Sorten Samen, wohl eine selten gebotene Auswahl des besten älteren und neuesten in Gemüse-, Feld- und Blumen-Samen und erlaube mir aus Letzteren nur einige der neuesten anzuführen: Helichrysum brachyrhynchum, Leptosiphon aureum, Lipochaeta texana, Podotheca gnaphaloides, Pteropogon platyphyllus, prächtige Tropaeolen, Whitlavia grandiflora, Berlandiera texana, Escholtzia tenuifolium, Fritillaria pallidiflora, Lindelofia spectabilis, Pentastemum Wrightii, die seltensten Acacien, Calceolaria rugosa in den schönsten von mir gewonnenen Varietäten, Chrysocephalum strictum, Helichrysum capitatum, neue und prachtvolle Ipomoeen, Leptorhynchus squamatus, die beliebtesten und neuesten Lobelien, Mahonia Ehrenbergii & pallida, Nymphaea gigantea, Phalacraea coelestina, Portulacca rosea, Rhododendron javanicum, Salvia Engelmannii, Solanum Balbisii, Argyrolobium Linnaeanum, Lilium giganteum, Goodia medicaginea, Viminaria Preissii, Armeria longiaristata u. s. w. Die Preise sind billig und die Portionen meistens stark.

Für Berlin und Umgegend habe ich eine Partie Kataloge bei Herrn Julius Winkler, Taubenstraße 34, niedergelegt, woselbst ich bitte, sie kostenfrei abholen zu lassen, ebenso versende ich sie auf freie Briefe und wünsche nur recht oft dazu veranlaßt zu werden.

Ferner empfehle schwarzen und weißen Maulbeersamen 54ger Ernte, das Pfund zu 2 Thlr. 12 Sgr., und überhaupt den Herren Samenhändlern meinen Engros-Katalog zur geneigten Einforderung. Der Nachtrag zu meinem Pflanzen-Verzeichniß wird im Januar fertig und enthält meine Pflanzensammlung so viel Neues und wahrhaft Schönes, daß ich glaube, auch hierin allen billigen Anforderungen zu genügen.

Erfurt, den 15. December 1854.

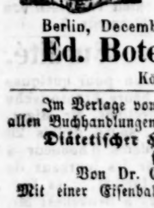
Carl Appelius.

Visitenkarten,

äusserst sauber mit Wappen und Kronen, werden billigst und schnell angefertigt im lithographischen Atelier von A. Värsch & Happe, Friedrichsstr., Krausenstr. Ecke.

Den geehrten Zeitungslesern empfiehlt sich zur Annahme von Abonnements auf sämmtliche **hiesige und auswärtige Zeitungen, Intelligenz-, Amts-** und Fremdenblätter, **Kladderadatsch,** Feuerspritze, **Krakehler,** Montagspost, Publicist, **Gerichtszeitung** 2c.

L. Buddee, Behrenstr. 49.



In unserem Verlag erschien:
Gung'l, Jos. **Zephir-Lüfte,** Walzer, op. 117, f. Orch. 2 Thlr.
— **Zephyr-Lüfte,** f. Pianoforte, à 2ms 15 Sgr.
— **Zephyr-Lüfte,** f. Pianoforte, à 4ms 20 Sgr.
— **Zephyr-Lüfte,** f. Pfte. und Violine 15 Sgr.

Berlin, December 1854.

Ed. Bote u. G. Bock (G. Bock),
Königl. Hof-Musikhändler.

Im Verlage von Heinr. Schindler erschien und ist in allen Buchhandlungen vorräthig:

Diätetischer Haus- und Brunnen-Almanach für das Jahr 1855.

Von Dr. E. von Nußdorf, pract. Arzt.
Mit einer Eisenbahn- und Brunnen-Karte. Cart. 20 Sgr. geb. 25 Sgr.

Der hohe Werth dieses fortan jährlich erscheinenden Almanachs ist von der Kritik zur Genüge festgestellt und wird vom Publicum vollständig anerkannt. Wir bemerken hier nur, daß die gebundenen Exemplare mit einem Notizkalender für 1855 versehen sind und in dieser Gestalt als vollständiges Taschenbuch benutzt werden können. Auf desselben Verfassers

Diätetik für gebildete Frauen,

eleg. gebunden — Preis 1½ Thlr. — machen wir hierbei von Neuem aufmerksam.

Das wohlgetroffene Portrait des Dr. theol. **Wichern,** gez. u. lithogr. von **Otto Speckter.** Preis auf chin. Papier 1 Thlr; ist vorräthig bei **Wilh. Schultze** (Scharrnstr. 11) und W. Hertz (Behrenstr. 44) in Berlin, so wie durch jede Buchhandlung zu beziehen.

24 Sgr. geb. in Halbkattun mit Vergoldung.	**Th. Körner's Werke,** empfiehlt **G. Mertens,** Königsstr. 1, Ecke der Burgstraße.	32 Sgr. in Prachtband gebunden.

Bei **Carl Rümpler** in Hannover ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in Berlin bei **F. Schneider u. Comp.,** **Buch- u. Kunsthandlung, Linden 19:**

Untersuchungen über das intellectuelle Leben.

Von
Dr. Emil Edel,
praktischem Arzte zu Hannover.
gr. 8. eleg. geh. 15 Ngr.

Die kleine Schrift besteht 1) aus der Uebersetzung eines Vortrages von Buchez über die pathogenetischen Elemente des Irrseins; 2) aus „Studien zur Natur- und Krankheitsgeschichte der Ideen", d. i. Bemerkungen und Ausführungen zu Buchez' Vortrage, und 3) aus einem Nachworte des Ober-Medicinalraths Dr. Bergmann. Das Ganze begründet die ersten Linien einer somatischen Psychologie, einseitigen materialistischen, wie spiritualistischen Anschauungen gegenüber, und giebt ein kurzes Programm fernerer Arbeiten, zu denen die psychiatrischen Erfahrungen und phrenologischen Untersuchungen Bergmann's die Grundlage liefern werden. Der neuere heftige Streit der materialistischen und psychologischen Schule, welcher sogar schon an das große Publicum der gebildeten Laienwelt appellirte, verleiht den Untersuchungen über das intellectuelle Leben außer seinem wissenschaftlichen vielleicht ein allgemeineres zeitgemäßes Interesse.

Im Verlage von **Wilhelm Schultze** in Berlin, Scharrenstraße 11, erscheint:

Evangelisch-Kirchlicher Anzeiger von Berlin.

Im Auftrage des Evangelischen Vereins herausgegeben von Prediger E. Beyer.
(Preis pro Jahrgang 1 Thlr. 6 Sgr., monatlich 3 Sgr.)

Diese Zeitschrift erscheint jeden Freitag mit vollständigem Kirchenzettel für den folgenden Sonntag und der in der darauf folgenden Woche stattfindenden Gottesdienste und sonstiger religiösen Versammlungen und Feierlichkeiten, so wie mit einem Verzeichnisse der in der verflossenen Woche Aufgebotenen und Verstorbenen.

Ueber den Werth und den Zweck des Anzeigers folgende competente Urtheile:

(Aus der Zeitschrift für die ges. Luther. Theologie und Kirche von Rudelbach und Guericke.)

„Nicht nur ist der „Evangelisch-Kirchliche Anzeiger" ein Localblatt, das seinen Zwecken entspricht, thut die Augen überall auf, giebt sich hin zu kirchlich-literärer Colportage, sammelt emsig, was überhaupt in den allgemein kirchlichen Geschichtskreis eingehen kann, wählt vorsichtig und gut, sondern hat auch manchmal ein kräftig erhebendes und zeugendes Wort. Gewiß sind solche Localblätter von größtem Nutzen für die kirchliche Gegenwart und bilden später ein nicht zu übersehendes Material für die kirchliche Statistik. Wir wünschen dem wohlgeleiteten Unternehmen den besten und gedeihlichsten Fortgang."

(Aus dem Repertorium für die theologische Literatur und kirchliche Statistik von Reuter.)

„Möchte in jeder Stadt ein derartiges Blatt, welches unserm armen Volke solche Speise böte, bestehen. Einen Leserkreis würde es wohl finden, wenn ein Mann das Unternehmen leitete, wie der Verfasser der „Lehr- und Bekenntnißlieder der evangelischen Kirche. Erklärt und mit historischen Einleitungen versehen, nebst einem Anhange über Privatberichte und Kirchenzucht" (Pred. E. Beyer) sein muß. Aber freilich, die sind ja leider heut zu Tage selten geworden."

Preußisches Wochenblatt

zur Besprechung politischer Tagesfragen.

Auf dieses jeden Sonnabend erscheinende Wochenblatt nehmen alle Post-Anstalten des In- und Auslandes Bestellungen an; für Berlin die Expedition: Oranienburgerstr. 27, so wie die bekannten Spediteure. Abonnements-Preis für Berlin vierteljährlich 22½ Sgr., mit Botenlohn 25 Sgr. Auswärts 27½ Sgr. Bestellungen auf das erste Quartal 1855 wolle man auswärts möglichst frühzeitig bei dem nächsten Postamt machen.

Die Expedition des Preuß. Wochenblatts,
Oranienburgerstr. Nr. 27.

Auf die vom 1. Januar k. J. ab unter Mitwirkung des Königl. Landes-Oekonomie-Raths Dr. Sprengel und anderer praktischer Landwirthe in meinem Verlage in Verbindung mit meiner Zeitung für Pommern erscheinende

Landwirthschaftliche Zeitung

nehmen sämmtliche Post-Anstalten Bestellungen für das 1. Quartal k. J. an zu dem Preise von 15 Sgr.

Die erste Nummer wird einen Aufsatz des Herrn Dr. C. Sprengel enthalten über die Cultur der Wintermöhre.

C. F. Post in Colberg.

Von Neujahr ab erscheint im Verlage des Unterzeichneten

Landwirthschaftliche Zeitung

für
Nord- und Mittel-Deutschland.
Herausgegeben von
Dr. C. Schneitler, Civil-Ingenieur 2c.
Wöchentlich 1 — 1½ Bogen gr. Quart, mit Holzschnitten.
Preis 2 Thlr. und 4 Sgr. Stempelgeb.

Die „Landw. Zeitung für N.- u. Md." hat eine vorwiegend praktische Tendenz, ohne deshalb die wissenschaftlichen Forschungen unbeachtet zu lassen. Sie wird in lebendiger präciser Darstellung alle Fragen erörtern, welche für den Landwirth eine praktische Bedeutung haben, und soll für die Arbeiten der landwirthsch. Vereine ein gemeinsamer Sammelpunkt sein. Wo es, wie bei Beschreibung neuer Maschinen und Geräthe oder verbesserter Wirthschaftseinrichtungen zweckmäßig erscheint, werden sachgemäße Zeichnungen (Holzschnitte) in den Text gedruckt.

Die „Landw. Zeitung" will vornehmlich **ein Organ der größeren Grundbesitzer sein, in deren Hand es hauptsächlich gelegt ist, den Fortschritt auf dem Gebiete der Landwirthschaft nach allen Seiten hin zu fördern.** Durch die beispiellose **Billigkeit** derselben ist die Anschaffung jedem Berufsgenossen, der Interesse an den Fortschritten seines hochgeachteten Gewerbes nimmt, ermöglicht. Bestellungen nehmen alle Buchhandlungen und Postämter entgegen.

Berlin, im December 1854.

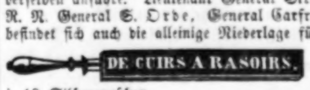
Franz Duncker.

Hohlgeschliffene Army Razors.

Um einem häufig ausgesprochenen Wunsche zu begegnen, und die durch ihre vielfältige Verbreitung bereits hinreichend bekannten Army Razors auch jenen Herren angenehm zu machen, die ein leichteres Rasirmesser wünschen und um auch das stets riscante Schleifen ganz zu vermeiden, liefert mir Herr **John Heiffor in Scheffield hohlgeschliffene Army Razors,** welche bei gleich guter Qualität der gewöhnlichen bereits ganz dünn fabricirt, also durch Ausschleifen nicht verdorben sind **und nie mehr geschliffen zu werden brauchen.** Besonders dürften diese Messer den Herren Barbieren sehr zu empfehlen sein. **Das Stück dieser Messer kostet mit Etuis 20 Sgr.**

Wiederverkäufer erhalten einen angemessenen Rabatt.

Daß die oben genannten Messer sich durch ihre ausgezeichnete Qualität empfehlen, bezeugt das Verzeichniß, welches bei jedem Messer beiliegt, wo 174 der ersten Herren Generale und Offiziere in England unterzeichnet sind, wovon ich nur Einige derselben anführe. Lieutenant General Sir Charles Jac. Napier, Admiral Sir Charl. Malcolm, Admiral Percy Grace, R. N. General S. Orde, General Carfrae Indian Army, Lieutenant General Sir John K. C. B. Buckhan. Daselbst befindet sich auch die alleinige Niederlage für Berlin der berühmten chemisch-elastischen Streichriemen



aus der Fabrik von J. P. Goldschmidt, so wie auch die rothe und schwarze Composition, um die früher gekauften Streichriemen wieder zu erneuern, pro Büchse à 10 Silbergroschen.

Außerdem empfehle ich mein schon bekanntes Lager von

Schmuck- und Toiletten-Gegenständen.

Auswärtige Bestellungen werden prompt und reell effectuirt.

C. M. Austrich, Unter den Linden 62.

Concordia,
Kölnische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Anmeldungen zu den in diesem Jahre von der Concordia constituirten Versorgungs-Kassen für die in den Jahren 1845 bis 1854 geborenen Kinder **ohne Erhöhung des jährlichen Beitrages** werden nur bis zum 31. December a. c. Abends angenommen.

Die Sub-Direction der Concordia,
Markgrafen- u. Taubenstraßen-Ecke.

Agenten:

Ed. Pistorius, Neue Grünstraße 39.
F. W. Krüger Sohn, Lindenstraße 33.
Wilh. Hertel, Unter den Linden 12.
C. Marcuson, Alte Grünstr. 21.
F. Naetebus, Oranienburgerstraße 58.
D. Oppenheim, Neue Friedrichsstraße 44.
A. Wentzel, Oranienstraße 112.

Französische Str. 44. **Aux Dames.** Französische Str. 44.

Die
Pariser Corset-Fabrik
von
Marie Mohr
empfiehlt die größten Assortiments von **Corsets, Gürteln, Tournures, Crinolin-Röcken**

NB. Auf die neuen von mir verfertigten, so zweckmäßig befundenen Tanz- und Reitgürtel mache ich besonders aufmerksam.

Teppiche

vor Sopha, Betten, Schreibtische,
Fußdeckenzeuge
in allen Qualitäten und Breiten,
Tischdecken
zu runden und langen Tischen
empfehlen

Gebrüder Beckh,
Brüderstr 1, eine Tr. hoch.

Gas-Spiritus

empfehlen Gebr. Müller,
16. Markgrafenstraße 16.

Französische Winterbeinkleider!

Die Herren Simons, Horsch u. Co. in Sédan in Frankreich haben mir ihre weltberühmten Beinkleider-Stoffe zum schleunigen Verkauf übergeben. Ich bin deshalb im Stande, zu folgenden unerhörten Preisen zu verkaufen:

Beinkleider à Galon in bester Qualität und herrlichsten Farben, die 8 — 14 Thlr. kosten, zu 4 bis 10 Thlr.

Beinkleider (Canroberts), Muster, wie sie hier noch nicht vorhanden, die 6 — 10 Thlr. kosten, zu 3½ — 6 Thlr.

Beinkleider (Velours), glatt, karirt und mit Seide durchwirkt, die 5½ — 9 Thlr. kosten, zu 3 — 5 Thlr.

Die Auswahl, Arbeit, Façon, die Zeichnung der Muster und die Farbenpracht sind so unvergleichlich schön, daß jeglicher Geschmack vom einfachsten bis zum verwöhntesten befriedigt werden kann.

Das Beinkleid wird, wenn es nicht genau paßt, innerhalb 4 Stunden nach Maaß sauber und gut gefertigt.

Aufträgen von außerhalb bitte Schrittlänge und Taillenweite im Zollmaaß beizufügen.

Louis Landsberger,
46 Markgrafenstraße am Gensd'armenmarkt,
dem Schauspielhause gegenüber.

Neujahr-Wünsche
in eleganten Bonbons, komischen Figuren, Bonbon, Attrappen, Marzipan und Knallbonbon empfiehlt
C. A. Wagner, Conditor, Schloßfreiheit.

Eine Sendung fr. fetter **Böhm. Fasanen-Hähne** à Paar 3 und 3½ Thlr., fr. Rebhühner, frischen und geräuch. Lachs, Cabeljau, Schellfisch und Dorsch, große **Rügenw. Präsent-Gänsebrüste** à Stück 22 bis 28 Sgr., Gothaer Cervelat-, Frankfurt a. M. Bratwurst à Paar 4½ und 5 Sgr., Hamb. u. Astrach. Caviar, Ital. Maronen, Teltow. Rübchen, so wie feinsten Punsch-Syrup von Joh. Selner in Düsseldorf empfiehlt billigst
Emil Weiße, Papenstr. 12, am Neuen Markt.

Familien-Anzeigen.

Verbindungen.

Hr. M. Seemann mit Frl. Marie Stoltzer hiers.; Hr. E. Probst mit Frl. Emma Hollmann hiers.

Geburten.

Die heut früh 3 Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner Frau Eveline geb. Warschauer von einem muntern Knaben beehrt sich ergebenst anzuzeigen

Louis v. Wolff.

Krischa bei Reichenbach O.-Lausitz, den 25. December 1854.

Gestern Nachmittag wurde meine liebe Frau von einem lebensschwachen Töchterchen entbunden.

Anclam, den 24. Dec. 1854. Dr. Buhtz.

Todesfälle.

Hr. C. L. Tschirch hiers.; Frau Friederike Rudolph hiers.; Frau Ottilie Halbauer hiers; Hr. Alb. Walcker hiers.; Frau Wittwe Damköhler hiers.; Hr. Carl Badstübner hiers.; Hr. H. Kirchner hiers.

Königliche Schauspiele.

Donnerstag, den 28. December. Im Schauspielhause. (245. Abonnements-Vorstellung.) Yelva, oder: Die Stumme. Hierauf: Lebende Bilder. Vor und zwischen den lebenden Bildern: Dialog. Zum Schluß: La Seguidilla. — Kleine Preise. — Im Concertsaale des Königl. Schauspielhauses. Zwölfte Vorstellung des Weihnachts-Kinder-Theaters. Kassen-Eröffnung 5 Uhr. Anfang halb 6 Uhr. — Der Billet-Verkauf hierzu findet auf dem Flur des K. Schauspielhauses, Eingang von der Taubenstraße aus, statt.

Freitag, den 29. December. Im Opernhause. (215. Vorstellung.) Aladin, oder: Die Wunderlampe. Großes Zauber-Ballet in 3 Acten, vom K. Balletmeister Hoguet. Musik von Gährich. Anfang 7 Uhr. — Mittel-Preise.

Im Schauspielhause. 246. Abonnements-Vorstellung. Magnetische Kuren. Lustspiel in 4 Aufzügen, von F. W. Hackländer. — Kleine Preise.

Im Concertsaale des Königl. Schauspielhauses. Dreizehnte Vorstellung des Weihnachts-Kinder-Theaters. Kassen-Eröffnung halb 5 Uhr. Anfang 5 Uhr.

Sonnabend, den 30. December. Im Schauspielhause. 247. Abonnements-Vorstellung. Zum ersten Male: Der Fechter von Ravenna. Trauerspiel in 5 Acten. In Scene gesetzt vom Regisseur Düringer. — Kleine Preise. — Die bis Donnerstag Mittag 11 Uhr eingegangenen Meldungen um Billets sind berücksichtigt und können Freitag, den 29. December, in der Zeit von 9 — 12 Uhr, in der Dienstwohnung des Haus-Polizei-Inspectors Harke im Schauspielhause abgeholt werden, nach welcher Zeit anderweitig darüber verfügt wird. — Im Concertsaale des Königl. Schauspielhauses. Vierzehnte Vorstellung des Weihnachts-Kinder-Theaters. Kassen-Eröffnung 5 Uhr. Anfang halb 6 Uhr.

Das Weihnachts-Kinder-Theater wird mit Neujahr geschlossen.

Zur Erleichterung des Publicums wird der Verkauf der reservirten Theaterbillets für das Königl. Opernhaus in den Monaten Januar, Februar und März k. J. an den Wochentagen Vormittags von 9 bis 11 Uhr und an den Sonn- und Festtagen von 11 bis 12 Uhr in der Dienstwohnung des Haus-Polizei-Inspectors Harke im Schauspielhause, Eingang in der Taubenstraße, stattfinden, und damit am 30. December d. J. zu der am 31. stattfindenden Vorstellung bereits begonnen werden. Das Abholen der genannten Billets aus dem Billet-Verkaufs-Bureau hört mit dem 29. December auf.

Friedrich-Wilhelmsstädtisches Theater.

Freitag den 29. December. Vorletzte Gastvorstellung der Sennora Pepita de Oliva. Hierzu: Der alte Fritz und seine Zeit, Lustspiel in 5 Acten von Ed. Boas. Nach dem 2. Act: **La Linda Jitana,** nach dem 3. Act: **El Ole,** getanzt von Sennora Pepita de Oliva. — Anfang 7 Uhr. — Preise der Plätze: Fremdenloge 1 Thlr. 10 Sgr. 2c. — Von 4½ bis 6 Uhr: Vorstellung im Kindertheater. Zum Benefiz für die kleinen Darsteller. Die Prinzessin von Marzipan und der Schweinehirt von Zuckerland. Weihnachts-Komödie in 5 Bildern, von C. A. Görner. Hierauf: Die kleine Pepita. Dann: Die drei Haulemännerchen, Kinderkomödie in 5 Bildern von C. A. Görner.

Sonnabend, den 30. December. Letzte Gast-Vorstellung der Sennora Pepita de Oliva. — Von 4½ bis 6 Uhr. Vorstellung im Kindertheater.

Kroll's Etablissement.

Freitag, den 29. Decbr. **Weihnachts-Ausstellung.** Im Königssaale, zum 4ten Male: **Schneppe!** Posse mit Gesang in 2 Acten. Nach der Posse: Die Hammerschmiedin von Schick, bearbeitet von R. Hahn. Alsdann: **Monstre-Cyclorama,** die Ereignisse des orientalischen Krieges in 28 wandelnden Tableaux darstellend. (Musik von Th. Hauptner. Den Vorhang bildet eine Riesenkarte von Europa.) — Im Rittersaale: **Große Weihnachts-Lotterie,** à Loos 5 Sgr., wobei jedes Loos gewinnt. — Im Tunnel: **Mechanisches Figuren-Theater.** Zum Schluß, im Römischen Saale: **Großes Concert,** unter persönlicher Leitung des Unterzeichneten. — Entrée zu den Sälen 10 Sgr., numerirte Sitzplätze 15 Sgr., Loge und Tribüne 20 Sgr. — Billets zu nummerirten Sitzplätzen sind bis Nachmittags 3 Uhr in den Kunsthandlungen der Herren Lüderitz und Zawitz zu haben. Anfang der Vorstellung 6 Uhr. (Im Tunnel finden während des Abends 3 Vorstellungen statt.)

J. C. Engel.

Kroll's Etablissement.

Sonntag, den 31. December (Sylvester): **Grand Bal masqué.** Die Ballmusik wird von mir persönlich dirigirt und werden die neuesten Compositionen zur Aufführung kommen. Im Ball-Locale wird der Maskenverleiher Herr Grohe eine reichhaltige und eben so elegante als preiswürdige Garderobe aufgestellt haben. Die Damen können, wenn auch in Ball-Toilette, nur maskirt, die Herren jedoch im Ballanzuge oder im Costüm, nach ihrem Belieben, maskirt oder unmaskirt erscheinen, und dürfen sich, um den Maskenscherz zu erhöhen, Damen während der ganzen Dauer des Balles nur in den Speisesälen, in den Logen und auf der Tribüne demaskiren. Im Königssaale aufgestellte, durch Abzeichen kenntliche Ceremonienmeister werden diese Ordnung aufrecht erhalten.

Billets à 20 Sgr. für den Herrn und 15 Sgr. für die Dame sind bis Sonnabend Abend 6 Uhr in den Kunsthandlungen der Herren Lüderitz, Behrenstr. 22, und Zawitz, Königs- und Poststraßen-Ecke, zu haben. Am Ball-Abend tritt der Kassenpreis von 1 Thlr., resp. 20 Sgr. ein. — Geschlossene Logen sind bereits vergriffen. — Besondere Zimmer zu 10, 15 und 20 Personen sind für den Preis von 10, 15 und 20 Thlr. incl. Entrée schon jetzt an der Kasse zu haben, woselbst auch Bestellungen zu Soupers entgegengenommen werden.

Anfang des Balles 10 Uhr. Ende 3 Uhr. Einlaß 9½ Uhr.

J. C. Engel.

Kroll's Etablissement.

Sonntag, den 31. d. und Montag, den 1. Januar: Table d'hôte à 20 Sgr. incl. Entrée. Anfang 2 Uhr. Bei Couverts von 1 Thlr. an wird kein Entrée entrichtet.

Cirque François Loisset.

Charlottenstrasse Nr. 90.

Freitag: Miss Ella. — Hr. Leon. — Die jungen amerikanischen Clowns. — Die Schule von Mad. Loisset, geb. Caroline Loyo. — Mr. Mc. Collum. — Mlle. Louise und Mr. Baptist Loisset. — Die Hunde.

Sonnabend: Vorstellung. Anfang 7 Uhr.

François Loisset, Director.

Maeder's decorirter Saal,

Unter den Linden Nr. 23,

ist von 7 Uhr Abends für Restauration bei Concertmusik geöffnet. Das Entrée 5 Sgr., welches in Zahlung genommen wird. **Am 30. und 31. Dec.** einer Privat-Festlichkeit wegen geschlossen. **Den 1. und 2. Neujahrstag** ist der decorirte Saal zum letzten Mal für Restauration geöffnet.

Fr. Maeder, Königl. Hof-Traiteur.

Inhalts-Anzeiger.

Die Rache des Constitutionnel — Amtliche Nachrichten.

Deutschland. Preußen. Berlin: Vermischtes. — Königsberg: Untergang von Schiffen. — Halle: Die Neue Hallische Zeitung.

Stuttgart: Militairisches. — Karlsruhe: Preßprozeß. Diplomatie. — Kassel: Pferde-Ausfuhr-Verbot. — Mainz: Zum katholischen Kirchenstreit. — Dresden: Aus den Kammern. Zur Organisation der Gerichte. Widerlegungen. — Hannover: Militairische Veränderungen. Ueberschwemmungen. Ernennung. — Oldenburg: Militairdienst.

Oesterreichischer Kaiserstaat. Wien: Getreide-Einfuhr. Zur Schifffahrt.

Ausland. Frankreich. Paris: Zur Anleihe. Personalien. Aus der Presse. Zur Akademie. Die Presse über Polen. Tagesbericht. Tel. Dep.

Großbritannien. London: Zu Russell's Rede. Times und „Daily News" über die vier Punkte. Tagesbericht.

Spanien. Madrid: Die Königin.

Schweiz. Bern: Diplomatie. Schluß der Bundesversammlung. Gerüchte zum Kriege.

Dänemark. Kopenhagen: Rückschau. Widersprüche und Charaktere.

Schweden. Stockholm: Der neue Zolltarif.

Rußland. St. Petersburg: Militairisches. Ernennungen. Fürst Demidoff.

Serbien. Belgrad: Le lendemain.

Palästina: Zustände.

Nord-Amerika: New-Yorker Post.

Diplomatischer und militairischer Kriegsschauplatz.

Börse von Berlin, den 28. December 1854.

Die Börse war heut Anfangs sehr flau, besserte sich jedoch wesentlich nach Bekanntwerden besserer Nachrichten aus Wien.

Fonds- und Geld-Course.

	Zf.			Zf.	
Freiw. Anleihe	4½	99 B.	Grßh. Pos. Pfd	3½	92½ bez.
St.-Anl. v. 50	4½	96 a 95½ bez.	Westp. Pfdbr.	3½	88½ bez.
do. v. 52	4½	96 a 95½ bez.	Schles. do.	3½	93 bez.
do. v. 53	4	91½ B.	d. B v. St. gar.	3½	
do. v. 54	4½	96 a 95½ bez.	Rentenbriefe:		
St. Schuldsch.	3½	83 B.	Kur- u. Neum.	4	93½ bez.
Prämien-Anl.	3½	100½ a ¼ bez.	Pommersche	4	93½ bez.
Seeh. Präm. f.	—		Posensche	4	92 bez.
Brl. St.-Obl.	4½	96½ B.	Preußische	4	92½ B.
do. do.	3½		Rh. u. Westph.	4	93½ bez.
K. u. Nm. Pfdb	3½	96½ bez.	Sächsische	4	93½ bez.
Ostpreuß. do.	3½	91 bez.	Schlesische	4	92½ G.
Pomm. Pfdbr.	3½	96½ G.	P. B. Anth. sch.	—	109½ bez.
Grßh. Pos. do.	4	100½ B.	F. Gldm. a 5 t.	—	108 bez.

Eisenbahn-Actien.

Aach. Düsseld.	4	81½ B.	Frkf.-Homb.	3	
do. Prior.	4	86½ B.	Ludw.-Verb.	4	122 bez.
Aach.-Mastr.	4	46 bez.	Ludw.-Mainz.	4	
Amst.-Rotterd.	4	66 bez.	Mgdb.-Hlbrst.	4	184½ B.
Berg-Märk.	4	67 a ½ bez. B.	Mgdb.-Witth.	4	26 B.
do. Prior.	5	99½ B.	Mecklenburg.	4	34½ a 35 bez. B.
do. 2. Ser.	5	99 G.	N.-Schl. Mrk.	4	90½ bez.
Brl. Anh. A. B.	4	133½ a 34 bez.	do. Prior.	4	90½ B.
do. Prior.	4	94 B.	do. 3. Ser.	4	90½ B.
Brl.-Hamb.	4	104 G.	do. 4. Ser.	5	100½ B.
do. Prior.	4½	101 G.	do. do. Zwgb.	—	
do. 2. Em.	4½	100½ G.	Nordb. Fr. W.	4	38 a ½ bez. u. G.
Brl. P. Mgdb.	4	93 bez.	do. Prior.	5	98 G.
do. Prior.	4	90½ B.	Oberschl. L. A.	3½	202½ a 3½ bez.
do. do.	4½	96½ G.	do. L. B.	3½	170 a 171 bez.
do. L. D.	4½	96½ B.	do. Prior.	4	
Berl.-Stettin	4	135 a 36 bez.	Prz. W., St. V	4	29½ bez.
do. Prior.	4½		do. Prior.	5	
Bresl.-Freib.	4		Rheinische	4	91½ a 92 bez.
Brieg-Neiße	4		do. St.-Prior.	4	93½ B.
Cöln-Minden.	3½	125 a ½ bez.	do. Prior.	4	86 G.
do. Prior.	4½	100½ B.	do. v. St. gar.	3½	79 B.
do. do.	5	101½ bez.	Ruhr. C. K. G.	3½	80½ G.
do. do.	4	89 B.	do. Prior.	4	
do. III. Em.	4	87½ bez.	Starg.-Posen	3½	83 B.
Düssld. Elbrf.	4		Thüringer	4	98½ a 99 bez. G.
do. Prior.	4		do. Prior.	4½	100 B.
Frankf.-Han.	3½		Wilhelmsbhn.	4	189 a 190 bez.

Ausländische Fonds.

Rss. Engl. Anl.	5	94 B.	P. P.-O. 500fl	4	76 B.
do. do. do.	4½		Oestr Metall.	5	64½ a 65½ bez.
do. bei Stiegl.	4		do. P. O. 250fl.	4	77a77½ bez. u. G
R. Anl. Stgl.	5	85 bez.	Kurh. P. 40 t.	—	33½ B.
d. p. Schatzobl.	4	69 B.	N. Bad. A. 35fl	—	22½ bez.
Poln. Pfandb.	4		Brschw. B.-A.	4	109 B.
do. III. Em.	—		Weimarsch bc.	4	98 B.
do. Bk.-C. L A.	5	84 bez.	Deff. B. A. L A	4	
do. do. L. B.	—		do. do. L. B.	4	

Wechsel-Course.

Amsterdam	250	Fl.	kurz.	139 bez.
do.	250	Fl.	2 Mt.	138½ bez.
Hamburg	300	Mk.	kurz.	148½ B.
do	300	Mk.	2 Mt.	147½ bez.
London	1	Lst.	3 Mt.	6. 14½ bez.
Paris	300	Fr.	2 Mt.	78½ bez.
Wien in 20 Fl.	150	Fl.	2 Mt.	
Augsburg	150	Fl.	2 Mt.	100½ G.
Breslau	100	Thlr.	2 Mt.	99½ bez.
Leipzig in Cour. in 14-Thl.-F.	100	Thlr.	8 Tg.	99½ B.
do.	100	Thlr.	2 Mt.	99½ B.
Frankfurt a. M. südd. W.	100	Fl.	2 Mt.	56 B.
Petersburg	100	SR.	3 W.	98½ B.

Telegraphische Depeschen.

Frankfurt a. M., 27. Decembr. Nordbahn 43½. Metall. 5% 63½. 4½% Metall. 55½. Oesterr. 1854r Loose 76½. Bank-Actien —. 1839r Loose —. 1834r Loose —. 3% Spanier 32½. 1% do. 18. Kurhess. Loose 33. Wien 92½. Hamburg 88½. London —. Paris —. Amsterdam —. Ludwigshafen-Berbacher 124½. Mainz-Ludwigshafen —. Frankfurt-Hanau 98. Frankfurt-Homburg —. Bank-Antheile 6 %. Neueste Preuß. Anleihe —. Niedrige Rentencourse und Ultimo-Verkäufe wirkten ungünstig auf die Börse.

Wien, 27. December. Silber-Anlehen 93½. 5% Metall. 83½. 4½% Metall. 71½. Bank-Actien 1242. Nordbahn 188½. 1839r Loose 119½. 1854r Loose 98½. National-Anlehen 86½. Lombardische Anleihe —. Gloggnitzer —. London 12,24. — Augsburg 128. Hamburg 93½. Frankfurt —. Amsterdam —. Paris 148½. Gold 32. Silber 27½. An der Börse wollte man aus Sebastopol vom 14. die Nachricht haben, daß Fürst Menschikoff unwohl sei und durch den General von Osten-Sacken ersetzt werde. (?)

Wien, 28. December. Silber-Anlehen 93. 5% Metall. 83. 4½% Metall. 71½. Bank-Actien 1243. 1834r Loose —. 1839r Loose 119½. Lombardische Anleihe —. Gloggnitzer —. Nordbahn 188½. do. Prior. —. Neueste Anleihe 98½. London 12.17. Augsburg 127½. Hamburg 93½. Frankfurt —. Amsterdam —. Paris 148. National-Anlehen 86½. Gold 31½. Silber 27½. Die Börse war durch die Mittheilung, daß heute eine große Conferenz bei dem Englischen Gesandten Lord Westmoreland stattfinde, zu welcher auch Fürst Gortschakoff hinzugezogen würde, in günstiger Stimmung.

Paris, 27. December. Die Börse eröffnete zu 66,80 und stieg durch Deckungen der Contremine auf 67,05. Auf das Gerücht, daß die Anleihe demnächst schon effectuirt werden würde, sank die 3% auf 66,65, hob sich auf 66,95, sank erneuet auf 66,70 und schloß ziemlich matt zur Notiz. Consols von Mittags 12 Uhr waren 91½ und Consols von Mittags 1 Uhr 91½ eingetroffen. 3% Rente 66,70. 4½% Rente 93. 3% Spanier 33½. 1% Spanier —. Silber-Anlehen 84½.

Paris, 28. December. An der gestrigen Abendbörse wurde die 3% Rente zu 66,65 gehandelt.

London, 27. December. Consols 91½. 1% Spanier 18½. 3% Span. —. Mexicaner 20½. Sardinier 83½. 5% Russen 97½. 4½ Russen 87½. Neue Türkische Anleihe — % Agio. Consols eröffneten flau zu 91½, erholten sich aber bald auf Notiz. In Getreide nur geringes Geschäft. Für sämmtliche Gattungen blieben die Preise unverändert, wie am Montage den 18. d. M.

Amsterdam, 27. December. 5% Metall. Lit. B. 72½. 5% Metall. 62½. 2½% Metall. 32½. 1% Spanier 18½. 3% Spanier 32½. Wien kurz —. London kurz 11,75. Hamburg kurz 35½. Petersburg —. Holl. Integrale 59½. Amsterdam-Rotterdam —. 4½% Russen —. 4% Hope —. 4% Stieglitz —. 5% Russen —. Mexicaner 19. 4% Polen —. Fonds angeboten. Weizen wenig Umsatz. Roggen wenig Geschäft. Raps pr. April 90. Rüböl pr. Mai 50.

Telegraph. Corresp.-Bureau.

Auswärtige Börsen.

Stettin, 27. December. Freiwillige Anleihe — B. Neue Preußische Anleihe von 1850 99 B. Staats-Schuld-Scheine — B. Pommersche Pfandbriefe 98½ B. Pomm. Rentenbriefe — B. Pomm. Bank-Actien — G. Stettiner Eisenbahn-Actien — G. Prior. — B. Stargard-Posener — B. — Preußische National-Versicherungs-Actien 121½ B. Stadt-Obligationen 3½% — B., — G. do. 4½% —. Stettiner Börsenhaus-Obligationen —. Speicher-Actien 105 B. Strom-Versicherungs-Actien 200 B. Schauspielhaus-Obligationen 100 G.

Breslau, 27. December. Poln. Papiergeld 89 B. Oest. Banknoten 79½ B. Aachen-Mastrichter —. Berlin-Hamburger —. Breslau-Schweidnitz-Freiburger 114½ B. do. neue Emiss. 105½ B. Köln-Mindener 125½ G. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn 39 G. Glogau-Sagan —. Löbau-Zittau 33½ G. Ludwigshafen-Berbacher — G. Mecklenburger 35½ G. Neisse-Brieger 64½ G. Niederschlesisch-Märkische 91½ B. Oberschlesische Lit. A. 205½ G. do. Lit. B. 172½ G. Rheinische 94 G. Wilhelmsbahn (Cosel-Oderberger) 166½ B. do. neue 126 B. — Die Börse war sehr geschäftslos und die Course ohne wesentliche Veränderung.

Leipzig, 27. December. Leipzig-Dresdener Eisenbahn-Actien 194 B., 193 G. Sächsisch-Baiersche 79½ B., — G. Sächsisch-Schlesische — B., 100½ G. Löbau-Zittau 34 B. 33½ G. Magdeburg-Leipzig 310 B., — G. Berlin-Anhalter 134 B., 134 G. Berlin-Stettiner 137½ B., — G. Köln-Mindener — B., — G. Thüringer 99½ B., 99 G. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn — B., — G. Altona-Kieler 117 B, 116½ G. Anhalt-Dessauer Landesbank-Actien 139 B. Braunschweiger Bank-Actien 110 B., — G. Weimarische Bank-Actien — B., 97½ G. Preuß. Bank-Antheile — B., — G. — Wiener Banknoten 78½ B., 78½ G. Oesterr. 5% Metall. 66½ B., — G. Oesterr. 1854r. Loose 79 B. — G. Preuß. Prämien-Anleihe 101½ B., — G.

Hamburg, 27. Decembr. Berlin-Hamburg 104½ G. Köln-Minden 125½ G. Magdeburg-Wittenberge 27 B. Kiel-Altona 117 G. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn — B. Mecklenburger — B. 3% Spanier 30½ G. 1% Spanier 17½ G. Sardinier 78½ B. Metall. 5% — G. 4½% Russen — G. 5% Russen 91 B. Mexicaner 14 G. Disconto — % G. London lang 12 Mk. 15½ sh. not., 13 Mk. — sh. bez. London kurz 13 Mk. 2 sh. not., 13 Mk. 2½ sh. bez. Amsterdam 36,15. Wien 95½. Berlin 151½. Breslau 151½. Bei geringem Geschäft hielten sich die Course fest.

Markt-Berichte.

Berliner Getreidebericht vom 29. December. Weizen loco n. Qual. 80 — 95 thlr. Roggen loco n. Qualität 65 a 68 thlr. 82pfd. pr. December 65½ a 65½ thlr. bez. 66 thlr. Brief 65½ thlr. Geld. 82pfd. pr. Frühjahr 63 thlr. Brief 62½ thlr. Geld.

Erbsen, Kochwaare, 64 — 68 thlr. Erbsen, Futterwaare, 60—62 thlr. Hafer loco nach Qual. 30 — 34 thlr. Gerste, große, loco nach Qualität 44 — 47 thlr. Rüb-Oel loco 16½ thlr. Brief — thlr. Geld 16½ thlr. bez. pr. December 16½ thlr. Brief 16⅓ thlr. Geld — thlr. bezahlt. pr. Januar-Februar 16½ thlr. Brief 16 thlr. Geld — thlr. bez. pr. Februar-März 16 thlr. Brief 15½ thlr. Geld. pr. März-April 15½ thlr. Brief 15½ thlr. Geld. pr. April-Mai 15½ thlr. Brief 15½ thlr. Gld.

Leinöl loco 15½ thlr. B. 15½ thlr. G. Rapps 112 thlr. B. 108 thlr. G. Rübsen 108 thlr. B. 106 thlr. G. Sommersaat 96 thlr. B. 94 thlr. G. Spiritus loco ohne Faß 34½ thlr. bez., mit Faß 34½ thlr. bez. pr. December 34½ thlr. B. 34½ thlr. G. pr. December-Januar 34½ thlr. B. 34½ thlr. G. pr. April-Mai 34 thlr. B. 34½ a 34 thlr. 33½ thlr. G.

Roggen in fester Haltung. — Spiritus und Rüböl wenig unverändert.

Stettin, 27. December. Weizen matt, loco 88pf. weißb. Poln. 88 thlr. bez., 85 — 87pf. pr. 90pf. 85 thlr. bez., pr. Frühjahr gelber 88 — 89pf. 90 thlr. B., 89 thlr. bez., 89 — 90pf. do. 93 thlr. B. Roggen fest, loco 85 — 86pf. 61 a 61½ thlr. bez., 85—86pf. und 86pf. 62 thlr. bez., 87 — 88pf. 63 thlr. B., 82pf. pr. December 59 thlr. G., pr. December — Januar 59 thlr. B., pr. Januar — Februar 59 thlr. B., pr. Frühjahr 60 thlr. bez., G. u. B. Gerste loco pr. 75pf. 42 thlr. bez., pr. Frühjahr 74 — 75pf. große 43 thlr. bez. Hafer 52pf. loco 29½ thlr. bez. — Erbsen ohne Geschäft. — Weizenmehl ohne Handel. Roggenmehl ohne Geschäft. Winter-Rübsen ohne Handel. Rappkuchen ohne Handel. Leinkuchen ohne Handel. Heutiger Landmarkt: Weizen 84 a 90, Roggen 58 a 61. Gerste 38 a 42. Hafer 28 a 30. Erbsen 56 a 60. Rüböl behauptet, loco 16 thlr. bez., pr. December 15½ thlr. B., 15½ thlr. G., pr. December — Januar u. pr. Januar — Februar do., pr. Februar — März 15½ thlr. pr. März — April 15½ thlr. bez. u. G., pr. April —, pr. April — Mai 15½ thlr. B., 15½ thlr. bez. u. G. — Leinöl incl. Faß loco 15½ thlr. bez., 15½ thlr. gef. Leinsamen ohne Handel. Spiritus etwas matter, am Landmarkt ohne Faß 10½ % bez., loco ohne Faß und mit Faß 10½ a 10½ % bez., pr. December 10½ % G., pr. December — Januar 10½ % G., pr. Januar — Februar 10½ % G., pr. Februar — März 10½ % G., pr. März — April —, pr. Frühjahr 10½ % B., 10½ % G., pr. Juni — Juli —. Zink ohne Handel.

Breslau, 27. December. Die Getreide-Zufuhren waren wie gewöhnlich nach dem Feste ganz schwach befahren, und eben war in demselben Verhältnisse die Kauflust. Preise stellten sich jedoch nicht billiger, es war sogar etwas mehr Festigkeit zu bemerken. Man bezahlte weißen Weizen 95 a 115 sgr., gelben 95 a 115 sgr., Buchweizen 58 a 75 sgr., Roggen 80 a 87 a 88 sgr., Gerste 60 a 70 sgr., Hafer 38 a 44 sgr. — Erbsen 86 — 92 sgr. Oelsaaten nicht besonders angetragen. Man legte an für Raps 120 a 128 sgr., für Rübsen bis 110 sgr. Leinsaat 85 a 95 sgr. Von Kleesaaten waren heute gegen 100 Ctr. zum Verkauf, die, da sich Verkäufer williger zeigten, rasch begeben wurden. Man bezahlte ord. weißes von 14 a 15½ thlr., mittel 15½ a 16½ und fein von 16½ a 17½ thlr. Rothes bedang in feinster Waare 15½ thlr., geringes war nicht angeboten, die Stimmung dafür ist eine wesentlich festere. Spiritus ohne Geschäft, für loco 15½ thlr. G., pr. December 15½ thlr. gef., pr. Januar — Februar 15½ thlr. B., pr. Frühjahr 15½ thlr. B. Rüböl loco und pr. December 16½ thlr. käufl., 16 thlr. G., pr. Januar — März —, pr. April — [illegible] —. Zink ohne Geschäft.

Barometer- und Thermometerstand bei Petitpierre.

	Barometer.	Thermometer.
Am 26. Decbr. Abends 9 U.	27 Zoll 11⅓ Linien	+ 4½ Gr.
Am 27. Decbr. Morg. 7 U.	27 Zoll 11⅙ Linien	+ 2 Gr.
Mittags ½2 U.	27 Zoll 10⅒ Linien	+ 4½ Gr.
Abends 9 U.	27 Zoll 9 Linien	+ 2½ Gr.
Am 28. Decbr. Morg. 7 U.	28 Zoll ⅙ Linien	+ 1 Gr.
Mittags ½2 U.	28 Zoll 2 Linien	+ 1 Gr.

Redigirt unter Verantwortlichkeit von F. Heinicke.
Verlag und Druck von F. Heinicke in Berlin, Deßauerstr. 5.